

Springer Zeit.

Verfassungsreber gefaßt ...

Der preussische Unterrichtsminister hat am 23. Mai einen Erlass über die „Verfassungster in den Schulen“ veröffentlicht. Darin heißt es: „Mit der Festsetzung der Verfassungster wird zweifach ein hierher besonders geeigneter Lehrer beauftragt ...“

Der Herr Minister muß mit gewissen Behörfern recht schlechte Erfahrungen gemacht haben. Entweder sind deren Mitglieder der deutschen Sprache nicht recht mächtig, so daß jeder von sich sagen muß wie Moses: „Ich, Herr, ich bin ja und ich nicht wohl berechtigt, denn ich habe eine schwere Sprache und eine schwere Sprache“, oder die Verfassung, auf die sie doch verpflichtet sind, ist ihnen so gumbel, daß ihnen dabei die Sprache verfliegt. Vielleicht muß der Minister noch hauptamtliche Verfassungster anstellen.

Staub ist kein Allah

Von dem Krieger des Herrn Allah, der zur Zeit zum lieblichen Male Peter wird (was anders dürfte er kaum noch werden), sind die Berliner wenig mitreulich gegen ausländische Könige, je mehr sie aus Säubern kommen, die von weitem sehr entfernt ausstehen. Gesternmorgen als Vorkriegsminister für den König Staud von Apollon wurde in Wodbit ein Fall verhandelt, der weltliche Erinnerung an den König der Wädhren wachruft. Damals, als Aman aus mit seiner Anwesenheit beglückte, pumpte sich einer aus seinem Geleise von Gledahführer eines Königs in die Luft, und es ist nicht zu spät, schließlich: Warum auch? Er war ja gar nicht im Geleise Aman Allahs, sondern ein Berliner Bürger. War der andere auf den Schimmel herabgeliegen, konnte er auch keine 100 Mk. einbringen. Das Gericht dachte nicht so, aber alle Berliner sind gewarnt. Wenn sich in nächster Zeit jemand aus den Akt aus Köpfern etwas pumpe will, wird er untrüglich verurteilt. Gelächter wenn er tatsächlich den Akt aus Apollon ist.

Staub als Modebittor

Die nächsten Tage werden ja nun wohl die übliche Springluft von Staub-Angeboten bringen. Als ein Beitrag dazu man die am liebsten vertriebe Zeitsche gelten, daß der König in Wien, wo er in seiner Jugend Militärattaché war, und bei sonstigen Gelegenheiten die europäische Herrenmode so hat führen lassen, daß er befreit ist, hat er in dieser Beziehung zu sein. Ansolcheben trägt er jeweils seine Anzüge nur einige wenige Tage, worauf er sie dann benutzten der Herren feine Umgebung über, der feinen Herrscher gerade im nächsten steht. So erklärt sich die mehrfache Einbeziehung der Herrenmode in der förmlichen Umgebung, wenn auch viele der zu beschreiben Anzüge von den neuen Säubern umgearbeitet werden müssen, da nicht alle Herren der Umgebung des Königs sich der schon recht „vollständigen“ Sinne ihres Königs erinnern.

„Soheitsgrenzung“ — „Mittelalter im Jahre 1929“

Mittäglich verhielt sich in dem Strafenbündel der von den Länderparlamenten als gesetzlich angenommenen Grenzen der sogenannte „Soheitsgrenzung“. Mit einem großen Aufwand von diplomatischen Weichen und mit einer Penetration, die eines Besseren würdig wäre, ist man anglich darauf befohlen, die Unerschöpflichkeit der in bewegten Bürgerführungen verlaufenden Soheitsgrenzen förmlicher Überkommenheit zwischen den einzelnen Ländern aufrechtzuerhalten und zu registrieren.

Krähen die zur Obenbe bekannte nachgeordnete territorialmäßige Gestaltung der Landes-, Provinzial- und Bezirksregierung zur Verwaltung erfolgt ist, befindet sich Ende September das Kreis- oder Landratsamt an die in Frage kommenden Bürgermeistern ein verheißenes Schreiben und ermetet daran, daß bis zum 10. Oktober des betreffenden Jahres wie alljährlich der „Soheitsgrenzung“ vorzunehmen und über das Material zu berichten sei.

Die Bürgermeister der verschiedenen Grenzländer verhalten sich dann gegenseitig über den näheren Termin. An dem betreffenden Tage treten diese nun vereint in Begleitung zweier Selbstschmerer feierlich den Weg der erstmalig festgesetzten Grenzengung an. Sind Grenzsteine ausgemauert oder angebracht, so wird dies im Protokoll, das von beiden Seiten unterschrieben sein muß, des näheren bodenpfeinlich vermerkt. Das Messen der Steine bewirkt ein Geometer, wobei der Bürgermeister durch die beiden Selbstschmerer wiederum zugegen sein müssen.

Die Verichterstattung erfolgt nun in dem bekannten vorerwähnten langen Anhangemang bis wieder zurück zur Landesregierung hin. Im Schluß eines jeden Soheitsgrenzungsabschlusses gibt es ein in Walle ein kleines Heftchen auf Rollen der beteiligten Bürgermeister. Ein kleines Geheimnis über die Verfahren der nicht zu vertagenden Anhänglichkeit an diese Normen. Wähten doch die Herren Selbstschmerer in diesen Grenzländern eher alles müssen, als den Soheitsgrenzen. Jedes Jahr hat daher auch der Bürgermeister eine schwere Aufzeichnung bei der Auslese seiner Bezieher zu treffen.

Man wird an diesem kleinen Beispiel eines in der Öffentlichkeit kaum bekannten Vorganges Heftbeuten Normen erkennen können, was die Bürgervereinigungen anderer allzu bunten Länderfolge durch die vorzunehmende Regalierung für untere geordnete Verwaltungs- und Selbstschmerzform zu beuten hat.

Neben man nun, wieviel Tausende von Kilometern Umfang die neben den 17 deutschen Säubern über 200 an der Zahl betragenden Gebiete einschließen, die untere deutschen Staatenlands aufzuweisen ist, erwidert ein Kommentator hierüber nicht überflüssig.

Die Verichterstattung muß dieser Zustand aus dem Gouvernementsverhältnis heraus noch erklärlich gewesen sein, denn der deutsche Mittelstaat war durch die höhere Verfassungsförderung. Heute sieht sich deutsche lediglich durch das Interesse der Heutigen Säubern in ihrem Weltland stark bereit, ist

oder doch nicht mehr starkfortant. Seine Grenzen nicht auf geistlichen Wege veränderlich, da heute die Willensänderung der beteiligten Bevölkerung als wichtiger Faktor mit eingeschaltet ist.

Gaht Bürokratismus

Saht Bürokratismus ist nicht nur ein langweiliger Geist, er kann auch tüchtig sein, und dann übertrifft dieser unterleibliche Geist durch die Festigkeit, mit der er seine Forderungen einzuwirken verweigert — die aber noch keine Meinung auszuübende Forderungen. Wäht da ein Wädhbürger, ein älterer Herr, angelegener Bürger der Stadt, ein Ausländer zu machen. Ausländer sind heute lange nicht mehr so selten wie vor dem Kriegs, sie sind, seitdem die wirtschaftliche Entmündigung die Erbteile so stark aneinander gerückt hat, eine Selbstverständlichkeit. Es bedarf nur eines Restes und eines gültigen Weils. Aber mit dem Rest hatte es in letzterem Falle keine besondere Bewandnis. Es handelte sich nur um eine Bevoilechtigung, denn der Wädhbürger Herr hat im Wädh der Wädhbürgerschaft seit etwa dreißig Jahren häufig im Ausland gewelt. Weshalb sollte diesmal die Verlangung eines verweigert werden? Dafür konnte doch kein Grund vorliegen. So dachte auch der Wädhbürger Bürger, so wird jeder denken. Aber da trat mit häßlichem Grinsen Gaht Bürokratismus betror. Die Verlangung des Restes wurde verweigert mit der Begründung, daß der Antragsteller kein Freie sei. Nun hielt zwar fest, daß kein Vater in diesem Lande geboren ist, in einer heutzutage sprachen Gebort, aber schon in den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts sich in einer Wädhbürgerstadt niederließ. Sein Sohn, also der Antragsteller, heute als Einbürgerungsberechtigter in derselben Stadt. Einer seiner Brüder wurde früher preussischer Beamter. Der Antragsteller hat Freie seit 68 Jahren nie verlassen (schließen von dem einmütigen älteren heutzutage Ausländerresten) wähte und wähte noch zum Heißtag und Anhang, sahle und sahle noch prompt keine Steuern — er hat sich stets als Verweigerer, der er seiner Geburt noch ist, und als Freie geüßt. Tropfen: „Du bist kein Freie“, sagt Bürokratismus. Warum nicht? Da, da behielt eine Vererbung aus dem Jahre 1929, die bringt es sauge, daß ein 68-jähriger alter Freie plötzlich von heute auf morgen Heizenlos wird. Gaht Bürokratismus behielt auf seinem Heizen, hat sich nicht mehr bewegt, nicht unter dem Vater des Antragstellers in den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts sich auch bei — natürlichem lassen. Nun ist der Wädhbürger Bürger da, kann eine reumütige Wädhbürgerschaft nicht unternehmen. Was aber viel schlimmer ist: man hat ihm von Amts wegen sein Deutschtum und Preussentum abgenommen. Der einzige, der sich freut, ist Gaht Bürokratismus, der häßlich dazu lacht. Und was sagt das preussische Innenministerium zu diesem häßlichen Heizen mortale?

Wer hat nun an dem Ventil gebohrt?

Wenn einer an ein Quecksilber geht und an einem Ventil dreht, dann ist das eine Gemeinheit, denn dann geht ihm die Luft aus. Nämlich dem Ventil. Der gleichen Unflucht muß wohl der Herr gewesen sein, der in eine überdeutige Provinzregierung folgenden Winter legte:

Der betreffende Herr, welcher den Vorgang geteilt hat, am 17. morgens 3 Uhr, und an dem Morgen, wenn der Herr gerichtet feststellen soll seinen Namen oder bei der Polizei an Protokoll zu erwidern, da der betreffende Herr genau angegeben hat den Namen des Ventil, die die Bedeutung, welcher sich nur gegenüber als Kriminalbeamter ausgegeben hat und die Ladung reidiert.

diert und die Luft aus dem Fahrrad herausgelassen hat.“

Gaben Sie eine Abnung, wer nun eigentlich an dem Ventil gebohrt hat?

Reinigungs-Verhütungsochse

Nachdem Amerika und andere Staaten sich mit ihren „Reinigungssochsen“ abgeben haben, möchte unter Berlin nicht zurückbleiben. Man kann über die heutzutage Hauptstadt sagen, was man will, selbst ihre Gassen werden abgeben müssen, daß sie eine der saubersten Städte ist, die man finden kann. Trotzdem kann eine Sauberkeitssochse nichts kosten, aber mußte man ihr ausgerechnet den Namen „Reinigungs-Verhütungsochse“ geben? Reiten Erbes mag die Verhütung der Sauberkeit, nur das gleiche sein wie die Verhütung der Sauberkeit, nur das gleiche hängt oben — laubere.

Was das heißt? „Salle selbst die Straße rein!“

Diese und ähnliche Blafate legen uns, worum es geht, in erster Linie zum Heilung des Stadtbildes. Es Hand, was man den Bewohnern den Mut, zu haben, den Staubwägen anzuhängen und die Fenster zu öffnen. So was ist hier nicht nötig, aber in einem anderen werden die Berliner denken, an die Verhinderung des Stadtbildes durch Restenbauern. Wenn jeder Wandstern in ruhigen Straßen das Recht hat, sein Gebäude rot, grün oder gelb anzufärben, wenn hässliche Balkone durch grellfarbene Sandstrahlen außer Acht gebracht werden, wenn sich niemand mehr darum kümmert, ob die Einseitigkeit der Fronten gewahrt bleibt oder nicht, dann wird man auch dadurch nicht viel retten können, daß man die meisten Papierreifen, die schon herumliegen, in Papierkörbe verfrachtet.

Humor des Tages.

Stalin, der unbeschränkte Diktator Rußlands, hat wieder einen Gegner zur Strafe gefaßt. An dem, der bisher Vorkämpfer im Rate der Volkskommisaren war, ist vom Zentralerexekutivkomitee auf Streben Stalins nicht wiedergemäß worden.



Stalin: In diesem heißen Sommer wird Rykov seine Anstellung angenehm empfinden.

aus Ihrem Stoff fertige nach neuesten Modellen für 29.—

einseil, sämtlich haltb. Futterzut. modern

Anzug

oder Mantel II. Verarbeitung 87.—

Volle Gewähr für guten Sitz!

M. Peim

Halle u. 3, Gr. Steinstr. 6, Fa. Huth & Co. gegenüber.

Wo lassen Sie Ihren Anzug anfertigen? 54 fertige Anzüge aus besten Stoffen in mein. Säulen einen ANZUG nach neuesten Modellen gut. Etz. für 28.—

ATLAS

Merseburg Markt 18.

Schöne Schlafzimmer Matrassen

P. Harnisch

Oelgrube 1.

Um Möbelinteressenten

von meiner Leistungsfähigkeit weiter überzeugen zu können, veranlasse ich in meinen Ausstellungs-Räumen

Halle a. 9, Königstraße 28 (Nähe Hauptbahnhof)

vom 15. 6. bis 15. 7. d. j. einen Kunden-Werbemonat

Während dieser Zeit verkaufe ich zu extra billigen Sonderpreisen.

Speisezimmer

Büffett, Vitrin, Tisch, Armlehnsessel, Stühle

Nußb. pol. von RM. **1085** an

In Eiche u. M. 500.— an

Herrenzimmer

Bibliothek, Schreibstisch z. Tisch, Sessel, 2 Stühle

Eiche gebel. von RM. **785** an

portiert von M. 600.— an

Schlafzimmer

komplett mit Spirat und Aufgematrassen Stühle und Hälter

Eiche hell u. dunkel von RM. **685** bis 1050.—

Küchen

„easert, mit Aufwaschschich“

von RM. **250** an kleinere billiger

Möbelhaus Max Große

Allen überlegen sind Herrsch's neueste **Wäschmangeln** mit geschultem geschult. Führungsgütern.

Klein Rutschen u. Schiefelauf, mehr! Herrl. Wäscheplättung, viele Entnahme, Bequem. Zahlung.

Ernst Herrschuh

Slegmar-Cheminatz 28/3

Akt. und bedient. Spezialfabrik

Mod. Großflächen-Lautsprecher

Radio-Keller

Ober Dreite Straße 13

Telephon 854.

Kunststopferei

3. Hagen Str., Dlabur 9.

Spiel-Protokolle zum **Preisfikat**

hält vortüchtig

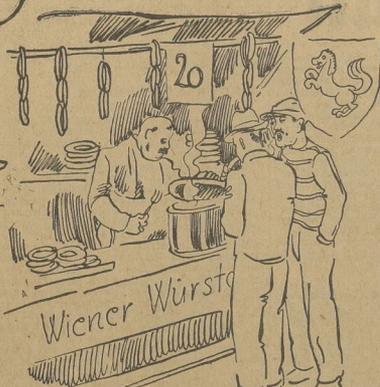
Buchdruckerei Th. Köbner

St. Ritterstr. 3.

Fliegende Händler



• Schaumbrezeln!
Wasserbrezeln!



„Ich denk mir nur, das sein gar keine Wiener - das wer'n Westfäl'sche seh.“ - Westfäl'sche ??? - „Ja, mit'n Gaul im Wappen.“



„Neier Fußballsiech!“



„Nä freilein - wie is' mit her schön' Sorte?
Prima Saup - Drei Strick for'n Weigrocken!“



• „Sahn' Se mir keen 'Korb, junge Frau - näh'n' Se lieber cen.“



Das Warenhaus!



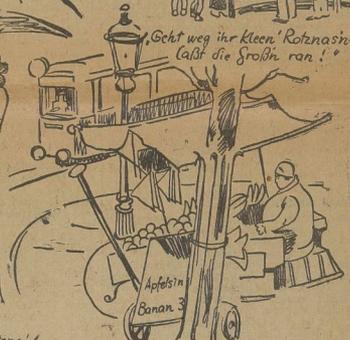
„Honig, Lüneburger Hei' & Honig!“



Eierinsuffl
früher Journal



Der Zauberünstler!
„Ich denk' wohl, ich bin mäneli? - Ich bin ganz piano!“



„Geh' weg ihr kleen' Rotznasie!
Laßt die Groß'n ran!“



Drei baar
für zehn fannje

„Dre werb' fröhling -
hätt' ch lieber'n Es lahn
uff'macht!“

Leiden und Fräuden:



„Siu' das Zeiteu!
Siu' das Zeiteu!
in ganzen Vormittag
me Mark dreibig
um gesetat.“



„Neh, daß ich Klaren Könnite
Geschäft floriert fäbelhaft!“



Das gutgehende Eckgeschäft.
Straßenbahnverbindung nach
allen Richtungen!

Der „fliegende Händler“

Reit Keller

„Ihr sollt mir nich, emal de Helzer bezahln
nicht off'n Arbeitslohn - nicht off de Schreierei!“ - Eine unndor,
volle Haarbarschte, ene Schitzel- oder Wichbarschte, ene Abbute- oder
Drakebarschte, ene Schmierbarschte, ene Nachl'barschte un ene
prima Kläderbarschte! Alle Sechse for ene eenziche Mark!



STATT KARTEN

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, verschied gestern meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Ida Fiesinger

geb. Stolle kurz vor ihrem vollendeten 49. Lebensjahre. Im Namen der Hinterbliebenen Heinrich Fiesinger.

Rössen, den 15. Juni 1929.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 18. Juni, 14 1/2 Uhr, in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes in Halle a. S. statt. Von Beileidsbesuchen und evtl. zugehenden Blumenpenden bitten wir absehen zu wollen.

Unsere Liselotte hat heute ein Schweserchen bekommen. In dankbarer Freude Regierungsbaumeister Wilh. K. Kimmel geb. Strauß und Frau Anemarie geb. Strauß Merseburg, den 14. Juni 1929. Privattrauerkranke Dr. Weyand.

Zur Bepflanzung von Balkon- und Fensterkästen

Halte ich mich mit einer reichen Auswahl dekoriertester Pflanzen sehr empfohlen.

Albert Trebbitt

Blumenhaus am Gottbardsteich und Gärtnerei, Nordstr. 12 / Fernruf 10

Konkurrenzlos billig... Teppiche Wäsche rikotaugen Gardinen, Lauber, Decken, Stoppdecken, Sitze. Prüfen Sie vor Anschaffung erst mein Angebot, dann kaufen Sie bestimmt bei mir. Hermann Wolf, u. Seidenwarenfabrik Herm. Scherr, Hermannstr. 1, Thür., 401, Teplitzschers, dir. an Fr. Kreditwürdige Besteller such Zahlungsarten.

Hellinstitut Baur, wieder geöffnet. Gewisshaft. Mikroskopische Untersuchungen. Mondays und Wednesdays von 8-12 und 2-6 Uhr, Freitag 1/2, 10-12 und 1/2-6 Uhr, außer Sonnabend nachm. Weihenfelder Str. 2, Ruf 782.

Auf Teilzahlung

Elegante Sommerkleider u. Mäntel Kostime, Herren-Anzüge kaufen Sie preiswert bei 1/2 Anzahlung - Rest 6 Monatsraten nur in der Berliner Kredit-Gesellschaft Postmarkt 19, Ecke Winberg.

Wäsche Mangeln

mit und ohne automatische Scherenstritter-Ausstattung sowie alle anderen Systeme in feibeter Bauart liefert bei promptester Zahlungsweise Paul Thiele, Spezialwäschmangel-Fabrik Gedenk, Schleierstraße 6.

Seier, kauft bei unferen Inferenten!

10 Prozent auf alle Kinder-Artikel

vom 17. Juni bis 23. Juni

Karl Tänzer

Entenplan, 7



Forst Du nicht beiseite dafür, Deine Körperkraft aufzufrischen. Der richtige Weg hierfür ist der tägliche Genuss des herben, vollnährigen Köstlichen Schwingbieres, das viele taugend Wirkstoffe enthält; es wird auch Dich stärken und erfrischen. Vertretung: C. Schmidt, Unter-Altenustr. 10, 3. Pflr. 369; B. Dehlinger, Dore Burgstr. 9, 3. Pflr. 374.

Zahlungsunfähigkeit

Konkurse, Pfändungen usw. werden abgewandt, wenn rechtzeitig Bergleichtsverfahren angefordert wird. Auskünfte, Beratung und Durchführung sowie Befolgung von Bergleichtsverfahren u. Hypotheken E. Otto Steinmüller Leipzig-C. 1 Marktkstr. 1

Schrad-, Nähmaschinen-, Sprechapparat-, Radio-, Zeitungs- Reparaturen

wird prompt bei Preiswert ausgeführt von Emil Schäge, Merseburg, Bahnhofstraße 8.

Bürgerhof Heute Sonnabend 8 Uhr I. großer Werbe-Abend „Glück wie Salz“ mit Art.-Verband Kabarett - Tanz Stimmung - Laune - Betrieb.

Tivoli Ballmusik Folgt Konzert im Restaurant. Bei schönem Wetter Tanz im freien.

Zur Generalversammlung werden die Separationsinteressenten der Flur Merseburg am Montag, d. 17. Juni 1929, abends 8 1/2 Uhr, im Tivoli hiermit geladen.

Zugesand: Vortrag des Herrn Direktor Spiel von der Landwirtschaftlichen Winterschule in Merseburg; Pflanzenkrankheiten unter besonderer Berücksichtigung des Kartoffelkrebes. Gäste sind hierzu willkommen. Wohnl. Fahrbericht mit Rechnungslegung, Beiträge, Verschiedenes. Merseburg, den 14. Juni 1929. Der Selbstkomiteevorsitzende Schmidt.

Achtung! Anfang 7 Uhr Achtung! Sonntag, den 16. Juni, findet im Golfhof zu Creggan großer Ball der Sportanlage Dürrenberg statt, wozu freundlichst einladen Der Verein. Der Witt.

Motorschiff „Weißenfels“ fährt Sonntag früh 8.15 von Weißenfels nach Schönburg-Felsenkeller. B. Baumg.

14.30 u. Schönburg-Dehlitzschene Billige Fahrpreise!

Michel-Briketts Es ist ein Vergnügen im Kaffeehaus Ortel Solbad Dürrenberg bei erstklassiger Kunstmusik die vorzüglichen Getränke mit den leckeren Konditoreiwaren zu genießen. Sonntag u. an den Feiertagen, ab 8 Uhr: Tanzablagen. Mittwoch Reunion.

Table with 4 columns: No., Name, Date, Amount. Lists various names and their associated dates and amounts.

Stimmen und Stimmzettel... Der Wahlmann... 430) Stimmzettel...

431) Stimmzettel... 432) Stimmzettel... 433) Stimmzettel... 434) Stimmzettel... 435) Stimmzettel...

Stimmzettel... 436) Stimmzettel... 437) Stimmzettel... 438) Stimmzettel... 439) Stimmzettel...



BARUM 4-Masten-Riesen-Circus

5000 Plätze. — Eine Riesen-Arena. — 3 Musikkapellen (50 Mann Bläser-Corps)

Nicht mit 2 oder 3 Manegen, wo die Darbietungen auf die Besucher einen verwirrenden Eindruck machen und das Gebotene nicht übersehen werden kann, sondern eine einzige Riesenarena, von allen Plätzen gut übersehbar. Kein Raubtiercircus oder Menagerie. Ein Circus im wahren Sinne des Wortes. Ein Circus für alle das Volk, für die Massen. Eine Weltfahne, die sich die größte Sympathie in allen bereiften Ländern erworben hat, deren Darbietungen hochkünstlerisch anerkannt wurden: von den hohen Verwaltungsbehörden, der Presse und dem Publikum. Kein Staff, kein Reklamé-Unternehmen. Darum gesehen zu haben, ist ein Erlebnis für jedermann.

kommt nach MERSEBURG
Eröffnung:
1. Juli

Barum bringt Attraktionen, welche neu auf dem Kontinent sind. Barum zeigt nicht allein Sensationen unter dem Dach eines Riesenzeltes, sondern Barum bringt auch die talkühnsten Ploten, welche unter freiem Himmel die vornehmsten Schau- und Kunststücke ausführen. Barum kommt mit einem Massenangebot von Menschen aller Erdteile: Araber, Japaner, Chinesen, Malaien, Negere, Afrikaner. Barum bringt eine Karawane von Tieren aller Gattungen: Pferde, eine Herde Elefanten, Kamele, Büffel, Zebras etc. Barum verfügt über ein Heer von Angestellten. Barums Riesenzelte bieten 5000 Besuchern in jeder Vorstellung bequemen Platz.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 16. Juni 1929 (8. n. Trinitatis).

Evangelische Gemeinden.

Kollekte: Zur Förderung innerkirchl. Angelegenheiten.

Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Kramm. (Antwache derselbe). — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Wuttke.

Donnerstag. abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Pastor Wuttke. — **Dom-Mädchenbund.** Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Versammlung.

Sabst. Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Riem. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Breite Straße 18. Pastor Angermann. — Freitag, abends 8 Uhr: Kirchensport, Breite Straße 18. Lehrer Busch. — **Ev. Mädchenbund St. Marim.** Montag, abds. 8 Uhr: Turnen im Schloßgarten salon. — **Mittwoch,** abends 8 Uhr: Versammlung, A. d. Geißel 5. Pastor Riem.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Krüger. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. — **Montag,** abends 8 Uhr: Versammlung aller Frauenvereine im "Friedl".

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. — **Donnerstag,** abends 8 Uhr: Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhause.

Röffen. Vorm. 8 Uhr: Pastor Voit.

Zeuna. Vorm. 7 1/2 Uhr: Gemeindefeste Festgottesdienst aus Anlaß des 50-jährigen Jubiläumfestes des Kindervereins Zeuna-Nöthen-Göhlisch. — In Göhlisch fällt der Gottesdienst aus.

Nöthen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. — **Dienstag,** abends 8 Uhr: Leitung des Kirchensport (Gesellschaftshaus). — **Mittwoch,** abends 8 Uhr: Bibelstunde (Kirche).

Zeuna. Vorm. 8 Uhr: Festgottesdienst in Oberzeuna. — Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst in Niederzeuna. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst in Niederzeuna. — **Montag,** abends 8 Uhr: Jugendchor (Pfarrhaus). — **Dienstag,** abends 8 Uhr: Jungmädchenbund. — **Mittwoch,** abends 8 Uhr: Bibelstunde, Lukas 22. — **Donnerstag,** abends 8 Uhr: Kirchensport. — **Freitag,** abends 8 Uhr: Jungmännerbund.

Ziegenhain. Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst, Kalkhofen, Zeuna.

Köhlisch. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Kalkhofen, Zeuna.

Katholische Gemeinden.

Merseburg. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt; 8 Uhr: Andacht.

Nöthen. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt; 3 Uhr: Andacht.

Neubrandenburg. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 3 Uhr: Andacht.

Zeuna. 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Schiffsb. 10 Uhr: Gottesdienst m. Predigt.

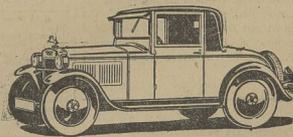
Christl. Versammlung, Blaukestr. 1. Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisations-Vortrag. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Männer- und Jugendverein. Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag: "Speyer 1529-1929". Pastor Angermann. — Freitag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde, A. d. Geißel 5.

Priv.-Fahrschule Steinstraße Hans Engel Merseburg
Beacht. Sie genaue Abt. Stelnr. 13 Tel. 004

Sommersprossen beliebt unter Garantie schnellstens das bekannte **Frucht-Schwannentee** wird hier: Werner Metz old, Adler-Druckerei

Qualität-Schönheit!



EIN HANOMAG-KABRIOLET verkörpert Qualität und Schönheit!

Die Qualität ist sprichwörtlich für alle Erzeugnisse der Hanomag. In aller Welt ist die Qualität des Einzylinder-Hanomag berühmt geworden. Das Vierzylinder-Kabriolet übertrifft ihn. Schiedend bewiesen durch seine erfolgreiche Teilnahme als einziger Kleinwagen an der Jugoslavienfahrt über rund 5000 km unter schwierigsten Wegeverhältnissen. An Schönheit übertrifft es alle Kleinwagen der Welt. Es findet Bewunderung und ist ein Wunsch unendlich vieler. Mit Recht der vornehmste Kleinwagen.

Ein rein deutsches Erzeugnis!

Preis 2800,— RM ab Werk.
Günstiger Kredit bis 18 Monate.

Ausstattung: fünf ballonschlechte Räder, elektrischer Anlasser mit Fußbetätigung, Vergaser mit Luftfilter, Starterkappe, Brennstoff-Filter, Brennstoff-Pumpe, Ventile, rad-Bremse, hydraulische Stoßdämpfer, elektrisches Horn, Hubknopf auf Lenkzapfen, verschiedene Tür- und Kofferraum-Geschloß, matte, gummielagerte Frischbleche, einziehende Kristallblende, VOR-2 Fahrlichtungsanzeiger, verstellbare Windschutzscheibe, indirekte Armaturenbrett-Beleuchtung, Tachometer, Drehmomenter, Bilalische Öle, Verschleißstoff, Harz-Cable, feinelechte Werkzeug, Stütz- und Rückleuchte aus bestem Stahl.

HANOMAG Vertreter: **Wilhelm Engel, Merseburg**
Weißenfelder Str. Nr. 11 Telephone Nr. 1090/91

Dankjagung
Schias, Gicht- und Rheumatisuskranke
teile ich gern gegen 15 Pf. Rückporto
kostenlos mit, die ich nur 3 Jahren von meinem Schias- und Rheumatisieren in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
S. Stelling, Militärkammerapotheker,
Görlitz-Str. 200.

Standuhren
nur Qualitätsware
kaufen Sie mit Garantie bill. u. gut bei
Uhren-Gedder
Hofmarkt 17,
Reparatur-Werkh.

Seit dem Merseburger Korrespondent.



Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß der Sommerpreis für Braunkohlenbrikett **nur bis Ende Juni** gilt. Bestellungen auf Luckenauer werden nur bis zum 20. 6. angenommen, da erfahrungsgemäß das Werk wegen starker Nachfrage die Bestellung nach dem 20. 6. nicht berücksichtigt.

Eduard Klaus, Merseburg

Gaslehrvorträge

mit praktischen Vorführungen auf dem **Juno-Gasherd**

Modell 1928/29

finden am Mittwoch, dem 19. Juni, nachmittags von 4 bis 6 Uhr und abends von 8 bis 10 Uhr; Donnerstag, den 20. Juni, nachmittags von 4 bis 6 Uhr im großen Saale des Casino statt.

Kostproben werden verteilt. Eintritt frei!
Zur Gratis-Verlosung gelangt ein Original-Juno-Gasherd

C. F. Meister, Merseburg



Kakteen-Schau
auf der Bergschenke zu Halle vom 15. bis 23. Juni
Geöffnet von 9 bis 20 Uhr.
Eintritt: Erwachsene 0,50 RM, Kinder 0,25 RM.
Veranstaltet von d. Ortsgruppe Halle-Merseburg d. Deutschen Kakteen-Gesellschaft

Schluß der Annahme von Anzeigen: 9 Uhr vorm.

Billiger Möbelverkauf
Um mein reichhaltiges Lager zu räumen, verkaufe ich billiger als nie wiederkehrenden Preisen und Bedingungen:
bei Kassa bei Kaufabfuhr 20% Rabatt
1/10 Anzahl, Rest 12 Mon., ohne Aufschl.
1/10 " " " " 15 " " " "
1/10 " " " " 18 " " " "
1/10 " " " " 24 " " " "
Dieses ausnahmsweise günstige Angebot gilt nur bis 1. 7. 1929 und kommt nur für Kassa, Speise-, Herren-, Schlafzimmer und Küchen in Frage und bitte die Interessenten, sofort bei mir anzufahren, um mit Katalogen usw. dienen zu können.
Naumburger Möbelhaus Inh. Otto Richter
Naumburg a. S. gr. Neustr. 42

Auf Teilzahlung

Bei 1/10 Anzahlung u. 10-24 Monatsraten kaufen Sie
Küchen, Schlaf- u. Speisezimmer
v. Einfachsten bis zum Elegantesten nur in der
Berliner Credit-Gesellschaft
Oelgrube 7
im Hause der Mifa-Fahrradhandl.
Beante und alte Kunden ohne Anzahlung
Bei Barzahlung höher Rabatt

Kyffhäuser-Technikum Frankenhäuser Ingenieur- und Schweiß- u. Starkstr.-Technik für Masch.- und Aehn. Sonderarb. i. Lande- u. Flugl. Automobilbau.

Kraftfahrzeugführer-Schule Willy Engel

Eine fachmännisch-korrekte Ausbildung d. Klassen 1, 2, u. 3 b.
b. Verwendung v. modernst. Lehrmitteln
Anmeldung und Beginn zu Jeder Zeit
Weißenfelder Straße 13b (Neubau)
Ruf 1090/91.

Photo-Apparate

Ledertaschen
Stative
Kassetten
Selbstauslöser
sämtliche Bedarfsartikel in großer Auswahl
Photo-Haus Adler-Drogerie
Markt 17

Sommersprossen

befleitet unter Garantie innerhalb 5 Tagen.
Ferner: Bienen, Bienenkörbe, Gerichthäuser, Leberhehe, Wägen, Schlafstühle usw.
Irma Ehlers-Räber, Magdeburg, Kölnner Str. 13
Filiale: **Salle a. G., Sternstr. 11. 11.**
Jeden Donnerstag von 10-7 Uhr anwesend
23jährige Praxis.

Das Gesicht des Dorfes Obhausen und Weidenbach

Von G. Heise.

Eine der ältesten Siedlungen im Kreise Querfurt ist Obhausen, am Zusammenfluß der Suere und Weida gelegen. Der Name Obhausen, früher Obhausen, Ophusa, auch Ophusen, erklärt sich aus seiner Lage, nämlich die Häuser oberhalb der Suere von Querfurt aus gerechnet.

Das heutige Obhausen besteht aus drei Gemeinden. Es umschließt rechnet das Dorf in seiner Erstbeschreibung von 1811 unter die merkwürdigen Dörfer, wegen der „königlichen Gemalt“, dem Gemalt-Gericht, dessen Errichtung unbekannt ist, aber schon 1568 als längst bekannt in einer Merseburger Urkunde vorkommt. Merkwürdig mutet dem Fremden nicht leicht heute noch an, daß das Dörfchen mit seinen 1800 Einwohnern von drei Kirchorten getrennt wird, daß seine Lagen in drei Schulen, die im Dorf verteilt liegen, mit den Anknüpfungen der Pfaffenstühle bekannt gemacht wird, daß es seine Toten auf sechs Friedhöfen bestatten kann, und daß bis vor kurzer Zeit sieben Bermalungsarbeiten, drei Gemeinden und vier Gutsbesitzer, dazu eine große Zahl Meister, Gesellen und Lehrlinge, oft nur aus einem Haus bestehend, von Dreizehn zu einem Ritzel zu machen.

Die der Geschichte Merseburgs ist Obhausen eng verknüpft, schon die älteste Nachricht, die mir vorliegt, gibt Zeugnis davon. 1099 schenkte der Bischof Hilbert von Merseburg der Kirche beiseit außer anderen Gütern von seinem eigenen Erbe 7 Hufe und den Wald Schönberg in Ophusen. 1110 wird auch damals noch der heute einwüchsig landwirtschaftlichen Fläche ein mehrfaches Mal. Aber noch andere Urkunden weisen auf Merseburg hin. Kaiser Heinrich II., der Heilige (1002–1024), schenkte Obhausen dem Kloster Merseburg, wie in einem alten Merseburger Calendarium, entfallen 1291 bis 1293, zu lesen ist.

Kaiser Friedrich, Barbarossa, besuchte 1169 am 1. Februar, daß der Propst Ludwig des Klosters zu Merseburg die Rechte über die Güter der Merseburger Propstei in Obhausen nebst Zubehör dem Bischof zu Merseburg überlassen habe.

1466 befand Althaus, an der Donau, gelesen, aus drei Kirchorten, nämlich St. Petri mit 60 Hauswirten, 5 Wäldern und etlichen Hausgenossen, St. Nikolai hatte 22 Hauswirte und St. Johanni 23. Die Wälder der beiden Dörfer St. Petri und Johanni um 1563 alten 8 Schodt und 7 Wäldchen. Es war also ein großes und reiches Dorf, und das erklärt auch, daß es von einem Wette in den anderen wanderte. Es wurde von den hauptsächlich höchsten Standesherren oft besucht und besucht.

Von den Wäldern des Dreißigjährigen Krieges scheint Obhausen verschont geblieben zu sein, denn es kann Inger, Gieseler und Kaufmann, wofür, daß durch die Drangsale, Feuer und Pest völlig zerstört und ausgeliefert war.

Die Chronik des Kreises Querfurt weist unter anderem von Obhausen: „... darinnen auch zugleich 4 Ritterhöfe, mit denn viele ablige Familien hier gelebt haben.“ Die ältesten Höfe sind der Schieferhof, aus dem die von Hund und die aus dem Wirtel stammen, die letzteren hatten sogar das Recht, die Landstände zu besuchen, das Treuhaltige Rittergut mit dem Haken im Wappen, das wieder auf Merseburg hinweist, das „Bauergut“, heute Arbeiterwohnhaus, das mit dem Schieferhof Gut verbunden war, und die heutige Domäne Weidenbach. An Wäldern, die „offener geleht“, seien nur die von Kraft (1507 u. v. 1563), die von Marquard (1668), die von Hoff (Albrecht v. S. 1555 in St. Johanni) und die von Trösch genannt.

Von der Kirche St. Johanni und dem Pfaff St. Nikolai sind leider keine Urkunden erhalten, da alle Kirchenstätten beim Brande des Pfarrhauses, das früher in Nikolai gestanden haben soll, verbrannt sind. 1555 hing St. Johanni dem Kloster Merseburg zu, während St. Nikolai unabhängig war, zu Weiden, und St. Nikolai dem Thumproste zu Merseburg.

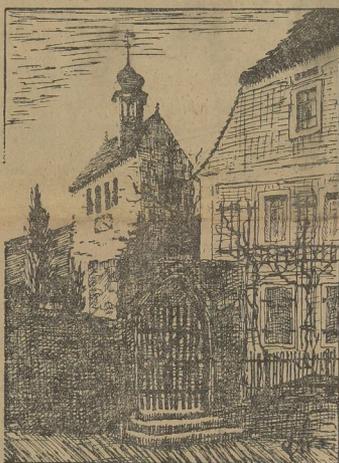
Als die „vornehmste“ Kirche galt früher St. Petri, normals dem Geistlichen in Obhausen Weidenbach zu Weiden, weil sie vom Papste viele Benefizien erlangt hatte. Ein lehrreicher Abschrieb von 1540 machte sie zu einem beliebigen Wallfahrtsort. Diese Wallfahrtsbriefe wurden 1407, 1487 und zuletzt 1506 durch Mathias Obdenis, dem Obdenistammherrn und Bischof des Erzstiftes Gern zu Weidenburg erneuert und gleichzeitig auch auf Obdenist übertragen. Aus dieser katholischen Epoche stammt auch noch der schön gezeichnete Heiligenkronen in der Sakristei, der leider dort fast ganz verblasst, zum Opfer fällt. Die heutige Kirche ist der Anzahl aus evangelischer Zeit, der ältere Teil ist der Turm und die Sakristei, früher Wallfahrtskapelle. So ist auch die

falsche Stellung des Kirchturms, nämlich nach Osten, statt nach Westen, zum Kirchenschiff zu erklären.

Die Kirche zu „Rodeburg“, die heute zu St. Johanni gehört, wurde 1262 St. Petri zugeweiht durch Bischof Wlodek zu Halberstadt, der sie in eine Kapelle wandelte.

Die Domäne Weidenbach, vor kurzer Zeit noch ein eigener Gutsbesitz, ist durch die Auflösung der Gutsbesitz zu der Gemeinde Obhausen St. Nikolai gekommen, firdlich gehört sie aber, wie früher, zu Obhausen St. Petri.

1291 hatte das Kloster St. Moritz in Halle eine Hufe in „Weidenbese“. 1301 schenkte Graf Burhard von Mansfeld dem Kloster Kallenberg die Kirche zu Weidenbach mit ihren Gütern. 1555 gehörten zu den Einkünften des Pfarrers zu Weidenbach die Zinsen St. Stephani zu Weidenbach.



Mer heute im Auto auf der Merseburger Straße Weidenbach parkiert, sieht kein Dorf mehr. Der Gehhof und die Wirtschaftsgäude der Domäne, dazu einige Arbeiterhäuser haben das heutige Weidenbach, vom Kirche und Dorf hat der Dreißigjährige Krieg nichts übriggelassen. Die Kirche stand im Osten an der Landstraße, gegenüber auf der Höhe lag die zum Teil heute Graben existiert haben. Auch die gemauerte Mauer dieser einzigen Behäuser von den zerstörten Gebäuden erhalten. Der Glockenturm und die Glocke kamen nach Remsdorf, wo sie noch heute ihr Geläut erklingen läßt.

Südlich Weidenbachs, in der Nähe des Halbenbäumleins, lag einst Domus und nördlich an derselben Straße, westlich von Weidenbach, Jagst. Beide sind vor langen Zeit verlassen verschwunden. Jüterbocken- und Weidenbacher Reges heute der Boden. Kein Stein gibt Kunde von den einst blühenden Dörfern. Raum jemand weiß etwas davon.

Südlich von dem Ort, wo einst die dem Stephanus geweihte Kirche zu Weidenbach stand, soll sich einst eine runde und dem Zinchen nach in die zehn Fuß hohe Graben existiert haben. Auch die gemauerte Mauer dieser Senkung sind erhalten. Ihre Umfang soll 320 Schritt und der Durchmesser 107 Schritt betragen haben. An dieser Stelle soll das Jungferntor der Pfingstfeld gestiftet haben, und eine längst verregene Sage weist davon zu berichten.

Als einmal wieder das junge Volk ihren Pfingsttag abhielt, machte sich ein Wetter auf. Die Wolke zuckten, der Donner krachte, nur der lang erregte Regen ließ aus. Die „freschen Zimmer“ liefen sich kaum nicht hören, sondern führen fort mit Lärm. Aber nicht das allein, sondern gotteslästerliche Worte sollte sie dabei geredet haben. Da waren plötzlich unter Donner und Strahlen alle, die sich auf dem Zanzpflanz befanden hatten, wie die „Achte Korcht“ von der Erde verschlungen worden und in tiefen Ort hineingekniet. Der eingehende molkenbrudrige Regen spülte den Spalt zu, so daß nur die eingestürzte Grube gesehen werden wäre.

Das Herlein von Geusa

Eine Geschichte von Anno 1840 von Oswald Rathmann.

„Der Schwed“ im Land, eine Mäufelage dazu, wie sie seit Menschenzeiten mit gemeten, Rot und Erze allenthalben, und nun auch noch den Erzen mit diesem Metall.“ Mit schmerzhaftem Lächeln der Geusener Pfarrer mit auf dem Rücken verhängten Armen in seinem Studierzimmer auf und ab, und warf einen jammrigen Blick zu seinem Arbeitsstisch, wo ein Briefchen lag, dessen Inhalt ihm so bitter schmeckte. Da ließ der gefreute Gerichtsherr Junter Melchior von Weisfeld ihm aus bestimmte weisen, daß er mit ihm durchaus nicht mehr aufziehen sei, daß er sein Seelgerüst vernachlässige, und sich, wenn das so weiter ginge, besser eine andere Pfarre suchen solle. Und was war der Grund zu diesem Schreiben gewesen? Einzig und allein die Sophia Rod, das nachgelassene Leichentuch des Hans Rod, der sich in der ganzen Gegend großer Beliebtheit erfreut hatte. Daß das Kind unglücklich war, hatte der Pfarrer, dem es zum Unterrichten überantwortet war, bald bemerkt, doch seiner wollte ihm Gehör schenken, alles lateute auf ihm.

Keiner mehr wohl auf den Gedanken gekommen, dem blöden Kinde irgendeine Jauereimliche nachzugehen, wenn nicht gerade in diesem Jahre der weite Untereits seines Heimatdorfes von langschmänzigen, grauen Tieren, die man gemeinhin als Mäuse kennt, überflutet worden wäre. Allenthalben ritzten die kleinen Rager, die in riesigen Mengen auftraten, unermesslichen Schaden an, Gerste und Haier brachten in diesem Jahre nicht einhechtel zu werden, denn die Mäuse hatten gar saubere Arbeit gemacht auf den Feldern, und als sie da nichts mehr fanden, kamen sie in die Dauter und Schwümen und seten dort großen Schaden. Die obergläubige Menge sah in dieser Plage ein böses Omen; dieselbe, daß der Schwed“ die grauen Tieren als Nordboten schickte, oder daß ein anderes, ungeschicktes Unheil die Drie des Stilltes Weisberg treffen sollte, mer konnte das wissen?

Durch all die Zuküngen, die sich der Leute bemächtigt hatte, war auch die kleine Sophia Rod aus ihrer sonstigen Behaglichkeit erwacht. Nur langsam vermodete ihr trages Hirn zu berechnen, daß die Mäuseplage etwas Schlimmes sei, und als ihr ein Bauer im dummen Scherz zuwiesweise, daß sie doch die Mäuse gemacht habe, erwiderte ihr blödes Gesichtchen, und heilig nicht die Beziehung zu dem abbernen Geklimm. Ein vernünftiger Mensch hätte dazu nur gelacht, anders aber der Bauer. Er hielt das lachende Befahren für bare Münze, eilte davon und hatte bald eine genügend große Schar Anbänger gefunden, die seinen Worten Glauben schenkten und die kleine Sophia als Herrscherin der Mäuseplage ansehnen. Wetter spann sich der wahnwitzige Gedanke, und bald war das ganze Dorf davon überzeugt, daß das Kind eine Here sei und mit dem bösen Feinde ein Bündnis geschlossen habe.

Kurze Zeit nach diesem Antritt wurde Sophia Rod vor das Gericht geladen. Junter Melchior von Weisfeld wollte in höchsterer Person

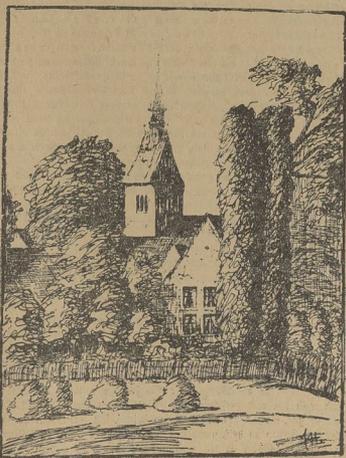
Mittes. Das Kind machte den Richter die Inquisition gar leicht, kaum, daß man es peinlich zu befragen brauchte, gekandt es, vom Vater, kurz vor dessen Tode, die Jauereit erlernt zu haben. Erst seit über dies schnele Befenntnis ditierten die Gerichtsherrn dem Wädel nur „einen guten Stockhölzling zu, dem ein Kind brantmen sie nur ungenü, bei denen sollte man nach Möglichkeit Mühe mollen lassen, nie Döpler in seiner Jauereitordnung bestimmte. Das Kind nahm die Schläge in großem Gleichmut hin, wurde aber dadurch nicht besser, sondern lirtet nun erit mirdlich allerlei dumme Dinge, zum größten Verdruß des Pfarrers, der sich alle Mühe gab, die Kleine zu einem ordentlichen Christenmenschen zu machen.

Wie wenig sein Tun von Erfolg gekrönt war, zeigte der Brief, den er jetzt noch einmal durchsah. Zumutliche hatte Sophia Rod mehrere Jauereiten geschrieben, und ihm sogar man dabei die Schuld in die Schuhe. Nun sollte das Kind abermals befragt werden vor Gericht, und er war ganz gelassen, Red und Antwort zu liefern. „Nun ist das Kind led, doch gegen Unvernunft angehen, ist ein müßig Ding.“

Wieder fand Sophia Rod vor den Richtern. Wieder bejahte sie grinnend jede Schandtat und Hegerie, der man sie beizuschlitzte, ja, sie ging diesmal sogar so weit, daß sie auch auf andere, durchaus ephäre, Begebenheiten betrat. Diese freilich wollten sich aus der Schlinge zu ziehen, und nur das Kind wurde eingekerkert. Diesmal hatten die Richter weniger Erbarmen mit dem Wädelchen, doch eine Jauereit wurde in strenge Strafe, als bestraft, wurde auch ausgeführt, und das blöde Weidenbach gutverwahrt in ein dumpfes, lalles Gäß genorfen. Hier hätte Sophia wohl ewig liegen müßten, wenn sich der Mäufelgen verziehen, wenn nicht ein glücklicher Umstand, in dem Geschicklichen gekommen wäre.

Gegen Ende des Jahres verließ sich der Mäufelgenarm ebenso schnell wie er gekommen. In Miffrantität sollen sie alle in einem großen Leich gelaufen sein, um sich dort selbst zu erlösen, berieten zeitgenössliche Schreiber. Doch gar bald folgte dieser Plage eine weit größere. Zu Anfang des folgenden 1841. Jahres kamen die raubthätigen Schwärme wieder, plündernd das Still Weidenbach, schändeten die Frauen und erschlugen die Männer. Alles was Weine hätte entfloht, Geusa war bald feiner Einwohner ledig, alles eilte nach der Stadt, um Schutz zu suchen hinter den festen Mauern. Auch das Herlein war entpflanzten, seiner dachte legt an die Teufelschinderin, jeder hatte mit sich zu tun. Heimatlos irte das Kind in den Straßen der Stadt umher, bettelnd und Almosen flehend, lag nadsis auf den Gassen und verarmte gang. Dann war das Kind eines Tages nicht mehr zu sehen.

Als das Korn der Reife entgegengebracht und die ersten fruchtbareren Jahre fallen, fand man das Herlein in einem Felde und gab ihm eine letzte Ruhestätte in der Arminiedersee des Geusener Kirchhofes.



Im Dürrenberger Kurpark

Von Hermann Wagner.

In unmittelbarer Nähe unserer alten Stadt Merseburg liegen zwei Heilbäder: Bad Raasdorf und Solbad Dürrenberg. Raasdorf mit seiner großen historischen Tradition hat sich heute auf den Brunnenrand eingestellt. In Dürrenberg steht heute der Badebetrieb und das Kurleben in voller Blüte. Wohl hat das Solbad ein fastliches Alter, es besteht schon seit 1848, aber es ist nicht veraltet, sondern es hat sich gerade in neuester Zeit verjüngt und verjüngt. Es sind in den letzten Jahren so viel Ver-



MUSIKHALLE

besserungen und Verbesserungen hinzugekommen, daß der Kurbesuch weiter kräftig steigen wird und daß auch der Tages- und Bodenbesuch aus Merseburg und Umgebung wachsen wird. Wer an einem fröhlichen Tage die neuen prächtigen Kuranlagen gesehen hat, wer die würzige, heilsame Salzlucht genatmet hat, wer sich erfreut hat an dem heiteren Treiben des Kurlebens, der wird immer wieder oft und gern Dürrenberg aufsuchen. Neidvoll und abwechslungsreich ist der Weg an der Saale entlang, wer aber die vielen Schönheiten Dürrenbergs frisch genießen will, der fahre für 50 Pf. mit der Elektrischen hin.

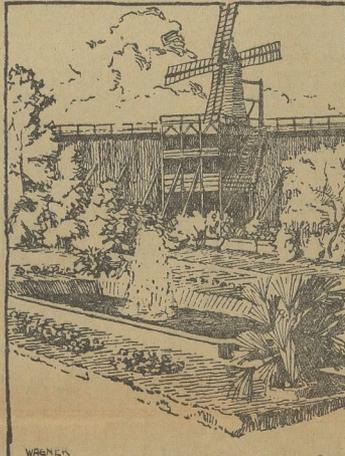
Schon der Ort Dürrenberg mit seinen sauberen Pensionshäusern, mit liebevoll gepflegten Vorgärten, mit Anlagen, Rasenflächen und Blumenbeeten macht einen überaus freundlichen Eindruck. Manches schöne, malerische Motiv ist hier zu finden. Wie innig haben sich die Häuser nach dem Vorlassschicht aneinander geschnitten. Wie gebogen und heimelig muß es sich unter dem hohen Dach wohnen. Da ist kein Braut und fauler Haaber davon, wie an vielen Stadthäusern; durch ihre einfache Gestaltung, hohes Dach, kleines Haus, kräftige Schornsteine, Dachfenster und Balken, wirken sie künstlerisch. Das sind die Häuser aus alter Zeit, die den modernen Baumeistern, wie Schulze, Raumburg, zum Vorbild geben haben. Eingebettet in frühes Grün und in ein Blütenmeer, in Hintergründe der charakteristische Vorgarten, das Waldfeldchen Dürrenbergs, so bilden sie ein liebliches Bild, das jeden Besucher entzückt. Auffallend durch würdige Bauart und kraftvolle Beschäftigung ist das Salami. Viel Raum muß in diesen alten Häusern sein. Am rauschenden Wehr der Saale gelegen, hat man aus den Fenstern den Blick in die weite Ferne über das Wehrloch, über Felder und Auen. Hier muß sich's trefflich wohnen.

Am Eingange des Kurparks sehen wir die mächtigen, zehn Meter hohen Grabenwerke. Dürrenberg hat den Ruhm, die

ozonreichen Grabenluft besteht einestheils die Heilmirung Dürrenbergs. Dazu kommt das Hauptmittel: das Baden in der Sole, die durch ihren Gehalt an Brom- und Jodsalzen auf manche menschlichen Gebrechen von heilsamer Kraft ist. Narkose der Nahrungsgänge, Rheumatismus, Gicht, Säurehaltigkeit, Blutarium, Nervosität, chronische Frauenkrankheiten und besonders Strupose und Nahrungsmittel reich befaßt.

So finden wir auffallend viel Kinder als Kurgäste hier. Kinderheime in fastlicher Anzahl, das Martha-Hohenthal-Haus, das Eigentum des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg-Land ist, das Kinderheim „Glückauf“, von der staatlichen Bäderverwaltung betrieben, und zahlreiche private Heime beherbergen die kleinen Gäste. Für ihre Unterhaltung ist durch den mit zahlreichem Gerät ausgestatteten Spielplatz in freiflüßiger Weite gesorgt. Früher lag der Spielplatz am Wege, jetzt sind die Kleinen für sich, auf schon abgetheilten Plätzen. Hier können sie sich bei fröhlichem Spiel tummeln und die heilsame Luft atmen.

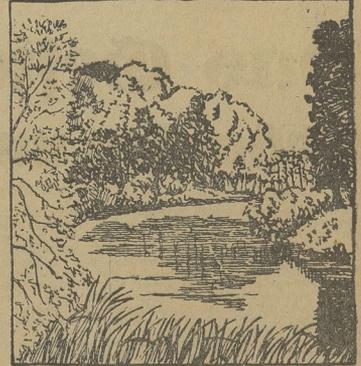
Neu ausgebaut ist gleich am Eingange die Milchhalle und das Café. Die braungefärbte Halle macht einen beglückenden Eindruck.



AUS DEM KURPARK

und im Gärten, am kleinen plätschernden Bäumchen, läßt sich's gut ruhen. Gänzlich neu, wohl seit vorigem Jahre, sind die Veränderungen an den Hintergründen. Die sechs Morgen große Plan, der früher aus Feldern und Baumengärten bestand,

ist jetzt zu einer ganz prächtigen Kuranlage umgestaltet. Ein tiefgelegenes Wasserbecken mit Springbrunnen, umgeben von Rasflächen mit blühenden Blumen und grünen Palmen, bildet den Mittelpunkt der Blumenabende. Hier finden wir auch eine solch und geschmackvoll ausgeführte Musikhalle, an der sich an Sonntagen die Kurgäste ein Stelldichein geben und den munteren Weisen lauschen. Stühle sind in reichlicher Anzahl vor-



AUF DEM WEGE NACH VESTA

handen, sogar Erfrischungen können an Tischen in den Kuranlagen eingenommen werden. Den Blick über eine herrorragende schöne Aue mit altem Baumbestand. In späterer Zeit sollen dann am Abhange des Amtesberges Terrassen entstehen. Sehr nett macht sich auch die niedrige, mit allerlei Steinplatten bewachsene Mauer. Wenn erst einige Jahre hingehen, daß sich die Anpflanzungen voll entwickelt haben, so wird die neue Kuranlage immer das Entzückende der Besucher hervorgerufen. Der Name Hintergründen und der Himmelsstein evoked die Erinnerung an die Schlacht bei Rantzschberg 1813. Eine Sehenswürdigkeit im Kurpark ist der Wehrschicht, der immer gern aufgesucht wird. Zwischen den Wipfeln der Bäume sieht man von einem Standpunkte die schönen Türme von vier Kirchen.

Mit den Kuranlagen ist aber die Schönheit Dürrenbergs nicht zu Ende. In der Spätzeit, an der Saale bis Vesta und Cuddula findet der Besucher Dürrenbergs ein landschaftlich hervorragendes Gebiet. Der Weg führt unterhalb des Grabenwehres die Saale aufwärts. Rüstliche Baumgruppen, ammutige Büsche und entzückende Wehrschicht bieten Abwechslung in reicher Fülle. In der Fischerrei und Gärtnerei Vesta mit hübsch an der Saale gelegenen Garten läßt sich's gut ruhen.

So ist Dürrenberg mit dem Kurbad und der prächtigen Saalalandschaft ein Ziel, das man hoch werten soll in unserer unfröhlichen Gegend, und das den Besuchern viel Freude und Erquickung, Ruhe und Genbung bringt.

Mücheln und Merseburg

Die Wehrmänner von Mücheln an die Bürgerwehr von Merseburg im Jahre 1848.



WEG NACH DEM BORLAHSCHACHT

längste Grabenanlage in Deutschland zu besitzen. Sie hat eine Länge von fast 2000 Metern. Tropfenweise sicker die Sole durch die mehrfache Dornenwand. Das Wasser verdunstet, die Sole wird gereinigt und angereichert. Im Einatmen dieser kräftigen,

In dem Aufregung so reichen Jahre 1848 wurde schon bald nach Beginn der Unruhen auch in Merseburg eine Bürgerwehr gegründet, zur Überwachung der Ruhe und Ordnung und zum Schutze des Eigentums. An der Spitze stand Bürgermeister Seiffner; sein Stellvertreter war Magistratsassessor Sobbe. Zu denen, welche am meisten Unruhe in die Bürgerwehr eintrugen, gehörten Dr. med. Sasse, Justizkommissar Böhme, Taubendämmerl A. n. l. Ersterer scheint am eifrigsten revolutionäre Gedanken verbreitet zu haben, was ihm natürlich viel Feindschaft einbrachte. Würden ihm doch eines Nachts im letzten Monat Juni sechs Fenster eingeworfen. Um die Schwad zu führen, brachte ihm und anderen Führern der befreundete Bürgerverein einen Fackelzug.

Aber auch in Merseburgs Umgebung war Dr. Sasse ein gern gesehener Gast. Vor allem scheint Mücheln große Stütze auf ihn gehalten zu haben. Es ging dort ebenfalls sehr unruhig zu, und manches Mal rüdte Militär in diese Gegend ab, um für Ordnung zu sorgen. Am Dezember begaben sich Schulzen und Artillerie auch nach Freyburg, um die dortige Bürgerwehr aufzulösen. Von Wert ist eine „Zuschrift der Wehrmänner von Mücheln an die Merseburger Ortsbürgerwehr“ vom 30. Juli 1848. (Alten der Schützengesellschaft.) Dieses Schriftstück bedeutet aus beider gelappte Lage des Jahres 1848. Die Wehrmänner von Mücheln schreiben:

„Bürgerwehrrmänner der lokalen Regierungsstadt Merseburg haben am 28. v. Mts. gegen ihren Willkürer, den Doctor Sasse einen unerwartetlichen Erfolg begangen; sie haben unter Führung und auf Befehl ihres Offiziers Greshmann, der bei diesem Anlaß mehr seine Stellung und Bildung als Vorkämpfer und Exeutor aus alter Zeit im Auge gehabt zu haben scheint, einen dem Aufseiner nach sogar unschuldigen Kameraden barbarisch gehandelt; sie haben Männern Befehl gegeben, welche nach der Stellung, die sie im bürgerlichen Leben einnehmen, eher als der genannte Exeutor, zu den Gebildeten gehören sollten, wo dieselben in brutalster Weise einen Gemüthsanfall verurloigten, gemeine Tätlichkeiten gegen ihn begingen, mehrere Wunden ausstießen. Die Wehrmänner mit solchem Verlaßren! — In wo bleibt die Legalität? Die wogdenlatenpersone Merseburger Lokalität?

Wohl jedes Ortsbürgerwehrrmännchen — von Merseburger wissen wir dies genau — selbst der vom Ministerium verordnete allgemeine Entwurf, stellt in seinen ersten Paragraphen: „Schutz der Person und des Eigentums“ als Zweck der Bürgerwehr auf; und wie hat die Merseburger

Bürgerwehr den besagten Zweck erweist? Fenster eingeworfen, Türen eingeschlagen, Saden vom Leibe gerissen, einen Wehrlosen durch Mißhandlungen fast ermordet! Prometheus als er dem olympischen Zeus das himmlische Feuer gestohlen, mußte er, an einen Felsen gekettet, einen Adler seine Leber zu zerstoßen lassen, aber ein Gott schmiedete ihn an, ein königlicher Adler war sein Wächter. Was der Doctor Sasse gethan, wissen wir nicht; aber härter als jener unter den abstrusen Krallen des köpfigen Adlers hat dieser gelitten unter den constitutionellen Fäulnis der vorkommenden Merseburger Bürgerwehr!

Was die Bürgerwehr einen auf der That ertappten Aufwiegler arretrieren (aber auch nur einen solchen), mag sie dies bei Widerstand mit Gewalt thun; soweit ist sie in ihrem Rechte; sie darf es, sie soll es. Aber was darüber, das ist vom Uebel. Solche Übergriffe jedoch, wie der vorliegende, solche „naive Anträge einer sich entzückenden Volksjustiz“ sind, abgesehen vom bösen Beispiel, um so mehr öffentlich zu rügen und zu verwerfen, als Merseburger Wehrmänner in ihrer Verblendung so weit gegangen sind, mit jenem Acte der Barbarei als einem Zeichen ihrer aufsteigenden Brauere sich zu brüsten.

Rügen sie diese „sich entzückende naive Volksjustiz“ schnell wieder einwickeln und in ihrer Reue erlösen, ehe das Kind ihnen über den Kopf wächst! Wäge der Himmel ihre Anklagen über Brauere über den Kopf und sie und uns alle vor einer solchen Brauere in Gnaden beschützt! Mücheln, am 30. Juli 1848.“

(Es folgen an die 60 Unterschriften.) Dieses Schreiben schickte der Kommandant der Merseburger Bürgerwehr, Bürgermeister Seiffner, an den Major der Bürgerwehren, Hermann. Dieser brachte es vor der Schützengesellschaft zur Verlesung.

Es ist gewiß sehr lobenswerth, daß sich die Wehrmänner von Mücheln so nachdrücklich für ihren Kollegen von der Merseburger Bürgerwehr einsetzten. In das Anschreiben macht den Eindruck, als habe man es auch noch anderen Städten zugesandt. Inwiefern der gemüthshandelt Dr. Sasse doch nicht ganz so ein unschuldiges Lamme gewesen zu sein. Weil er die Bürgerwehr Merseburgs gründlich beleidigt habe, sollte man ihn aus der Welt tun. Und in der Nacht des 12. October sollte er gar nach Meiffels ab, wahrscheinlich, weil ihm der Boden unter den Füßen zu heiß geworden war. Er ging damit denselben Weg, den mancher andere seiner Gefinnungsgenossen zu gehen gesonnen war.

G.



Vorbildliche Sport- und Spielflächen Heimath

Die Bedeutung der Turn- und Sportbewegung für unser Volk ist heute allgemein anerkannt. Die Hauptträger dieser Volksempfindung sind die Turn- und Sportvereine, die tragen auch wirtschaftlich die Hauptlast, die bei der Ausgestaltung der Anlagen, die Säle und die Selbstverwaltungsfähigkeit ihnen aufkommen lassen. Die Arbeit der Turn- und Sportvereine ist freiwillige, vorübergehende Gesundheitsfürsorge.

Wenn auch die Zahl der ihnen angebotenen Sport- und Spielflächen gegen früher gewachsen ist, so ist aber die Ausstattung dieser Plätze bei weitem nicht mehr den Anforderungen gewachsen.

Je mehr moderne und hygienisch einwandfreie Turnanlagen und Sportstätten geschaffen werden, um so weniger wird es überlebige Krankheitsfälle geben!

Wie schwierig aber wird es den Arbeitsbedingungen treibenden Vereinen gemacht, sich eine eigene Übungsstätte zu errichten. Weit sind sie nie in der Lage, aus eigenen Mitteln ein solches Werk zu bauen. Unteren Turn- und Sportvereinen fehlen die Mittel, und nur noch mit Unterstützung Dritter sind sie dazu imstande. Neuerdings ist es besonders die Industrie, die sich dieser Aufgabe in besonderer Weise annimmt.

Wir hatten vor längerer Zeit Gelegenheit, das vom Ammonia-Werk Merseburg vorzüglich hergerichtete Stadion in Neu-Rössen einer Besichtigung zu unterziehen, und sind heute in der Lage, auf neue zwei Spielplätze heranzuziehen, die, in hoher Nachbarschaft Merseburgs, in erster Linie durch die finanzielle Mitwirkung der Industrie und der Gemeinden, dann aber auch unter tätigen Einsatz der Mitgliedschaften der betreffenden Vereine im Entstehen begriffen sind und in Höhe ihrer Bestimmung übergeben werden: die schöne Spielanlage des Turn- und Sportvereins Neu-Rössen und die vorbildliche Sportanlage des Sportvereins 1922 Großhagna.

Eine moderne Sportplatzanlage in Großhagna

Sportverein 1922 Großhagna hat sich eine neue Sportstätte geschaffen.

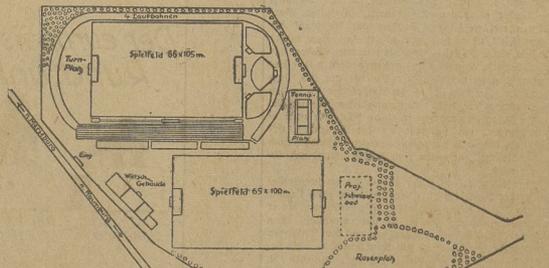
Man muß es dem ca. 4000 Einwohner zählenden Großhagna gelassen: es birgt Schätze in sich. Nicht etwa nur die schwarzen Diamanten, nein, auch in anderer mehrfacher Beziehung pulsiert in diesem Orte ein Leben und eine Bewegung, die kaum von einem größeren Ort gleichgültig beneidet wird. Nicht zu allererst ist in diesem Zusammenhang an das sportliche Leben zu denken. Bedeutende Zahl von der Größe Großhagnas zählt drei so große den Weibungen halbjährige und darin so erfolgreiche Vereine? Zanderer, die sind fast leistungsfähiger wie manche Schwimmer und Kanuvereine, die daran teilnehmen.

Ein besonders großer Teil in diesem Sport-Großhagna wird aber von einem Verein ausgefüllt, der

seine 11 Empfangsbereit für fast 2000 Zuschauer, die sich auch bei schimmeligem Wetter ungehindert aufstellen können, denn an dieser Stelle hat die Jugendabteilung ihren Platz.

terrenförmigen Aufbau der Zufahrtsplätze ein helles Fundament geschaffen.

Dar ein Spielfeld soll in der Regel benutzt werden, das eine fast kreisförmige Gestalt hat. Jede trennt an angelegtes Grün und schmale Wege, die überaus schön verteilt, Ritten und Wäldern der ganzen Anlage ein malträstiges und reizendes Gepräge geben. Im Süden der Anlage ist sogar ein Schwimmbassin angelegt worden, das verspricht, daß man sich hier inmitten



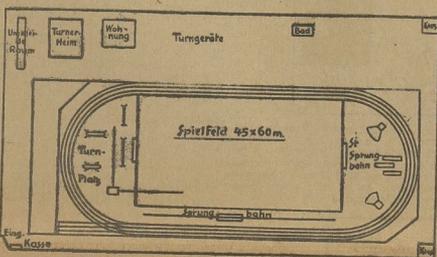
Der Spielplatz des TuSpV. Neu-Rössen in Göhlitzsch

Nicht weit von der stillen Göhlitzscher Kirche, auf dem sogenannten Kirchberge, fern von Lärm und -sche, liegt der Spielplatz des TuSpV. Neu-Rössen, der am 16. Juni sein 10jähriges Bestehen feiert. Gestern wurde hier ein großes Fest gegeben.

1923 hatte der TuSpV. hier Grund und Boden vom Ammonia-Werk Merseburg zur Pacht erhalten, er hat sich 1924 ein Turnheim zur übrigen Anlage geschaffen. In den letzten Monaten hat nun

raum, für beide Geschlechter getrennt. Der Rechenplatz findet auch Verwendung als Kinderplatz.

Ein großes Turn- und Klettergerüst und ein Platz für die Warte zum Freitagen voranschreitenden Anlage. Unterhalb derselben liegt dann neben dem Wohngebäude für den Platzwart das Turnheim,



ber TuSpV. eine Renovierung dieser Platzanlage und auch des Turnheims stattfinden lassen in einer Weise, die einen Höchstmaß an Zweckmäßigkeit und auch sehr fern nach sich, vor allem dann nicht, wenn die meisten noch geplante oder schon in Angriff genommene Baupläne (Eingang zum Platz usw.) Berücksichtigung geworden sind.

ein schönes Gebäude, ebenfalls renoviert. Die Farben des TuSpV., blau-weiß, leuchten hier von dem geräumigen Saal in ein entsprechendes Untergeschoß als regelmäßige Turnfläche. Zu besonderen Aufmerksamkeiten sind eine Bühne. Das Turnheim hat Säle und Wirtschaftsräume enthält, ist vollständig unterteilt. Die Keller enthält die Wäschekammer.

In bester Schönheit bietet sich dem Besucher, der zum noch ungenutzten Eingangsbereich der Anlage betritt, das im letzten Grün vor ihm sich präsentierende große Fußball-Spielfeld. Der alte schmale Platz ist nun planiert worden, dort der Höhe des sportfreundlichen Besucherhorizontes. Was auf ihre Arbeit und die Fertigstellung der glänzenden Grünanlage, die durch Bewässerung des Ammonia-Werks geschieht, ist alle Arbeit an und auf dem Platz von Mitgliedern des TuSpV. geleistet worden. Die ganze Turnanlage haben hier ein Wachen und an Sonntagen mit größtem Idealismus und in bester Vorbereitung sich ihre Gäste geschaffen. In den Abendstunden arbeiten hier vor allem die Alten des Vereins. Sie schauen für die Jugend mit!

Allenfalls erkräftigt vom Geist des Sports, das mit dem Anhalten der 24. geschmückt ist, beständigem Licht mittels einer riesigen Vogelkugel, es kann aber auch abends im Freien geturnt werden. Ein neben dem Turnheim liegendes Häuschen enthält die Umkleieräume, getrennt für weibliche und männliche Mitglieder, sowie auch für die Gastmännchen. Verschließbare Schränke, ausreichende Wäschegehälter sind vorhanden, alles versehen mit elektrischem Licht.

Das Hauptspielfeld
besitzt normale Größe: 95 x 60 Meter, es liegt etwas erhöht und ist ringsum eingepflanzt von mächtigen, in schüdem Weis gedeihendem Holzpark, auf Eisenroten ruhend. Um das Spielfeld herum führt eine 20 Meter lange Außenlaufbahn mit erhöhten Kurven und vier Einzelbahnen, die, abgeteilt, einen schönen Anblick bieten wird. Während das Ziel für alle Gäste ist auf der Haupttribüne befindet, sind die Startplätze für alle Einzel- und Staffellaufe zweckmäßig durch hochgestellte Aufschriften kenntlich gemacht, so daß auch für die Zuschauer bei Turn- und Sportfesten jederzeit eine klare Orientierung über Start und Ziel des Rennens möglich ist. Die Handball-Box, ebenfalls weiß getüncht, sind einsehbar. Mit dem vorderen Tor hin, der schwebenden Sportfläche, ist eine Vorraum-Tribüne verbunden, die am Ende des Sitzungsgebietes Verwendung finden wird. Hinter und neben ihr, abseits des eigentlichen Spielfeldes, ist der Getränke- und Verkaufsstand, auf dem von allen Anwesenden zugängliche Getränke zum Verkauf sind. Die rechte Seite enthält zwei Weichsprungbänke mit Sprunggrube (10 x 3 Meter). Der Platz am hinteren Tor ist den volkstümlichen Sportarten vorbehalten. Er liegt auf der Hochsprunganlage, von zwei Seiten umgeben, und mehrere Aufstellplätze, die in Bedarfsfälle auch als Weichsprungbänke benutzt werden können. Die linke Seite ist ausschließlich mit einem Sonnen- und Laubbau.

Das auch in hygienischer Beziehung
die Anlage völlig einwandfrei und modern ist, ist besonders hervorzuheben. Toilettenanlagen, Bodenabwasserleitungen mit auch Wasserleitung sind an der Platzanlage genügend vorhanden.

Wenn die jetzige Eingangsöffnung erst durch zwei mächtige Säulen nebst Seitengebäude ersetzt ist, dann wird auch der nachkommende Platzanlage sich dem übrigen schüdem Gesamtbild der Platzanlage des TuSpV. würdig anpassen.

Das im TuSpV. Neu-Rössen seit langer Zeit auch der Tennisplatz eine gute Anlage ist geworden hat, ist eine bekannte Tatsache. Die vier Tennisplätze des Vereins befinden sich allerdings im großen Hofe des Ammonia-Werks.

Mögen die beiden klammereichen Fäden, die jetzt den Eingang schmücken, dem jederzeit leistungsfähigen und merktätigen Turn- und Sportvereins Neu-Rössen in seinem erfolgreichem Bestreben, sein großes Ziel zum Wohl unserer heutigen Jugend, zur Veranschaulichung und Erleichterung einer neuen deutschen Generation, voranzutreiben und den Abweitspringenden den Gruß des Betrachters der Deutschen Turnerschaft zu tun!

Treibt Selbstbestimmungen! Kommt zu uns!

Diese Platzanlage in Rössen wird ihre Erneuerung am Sonntag zu bestehen haben beim Volksfestlichen Turnfest, das der Turn- und Sportverein Neu-Rössen zu seinem 10jährigen Bestehen veranstaltet. Möge sie den turnerischen Kämpfern zu einem würdigen Rahmen werden.

wie nicht viele andere gerade in letzter Zeit besonders von sich reden macht, der etwa 300 Mitglieder zählende Sportverein 1922 Großhagna. Der nicht ganz sieben Jahre als dreifachjähriger Fußballverein im Saalegau des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine gegründet, erzielte er sich bald die Meisterschaft und nicht genug damit, auch in der Klasse wurde er Meister. In 4 schweren Auswahlschritten am Ende er sich dann sogar die Zugehörigkeit zur 1. Klasse, der er bis vor kurzem ein repräsentativer Vertreter war. Bis vor wenigen Tagen, dem selbst in er durch Meisterschaft in der 1. Klasse an das 2. gelangt, hat er ein bei der Vereinsgründung u. a. gestiftet hat. 1922 gehörte er der 3. Klasse an, das 2. und 3. sind mit gewöhnlichen Sportarten an und unter Schläger, auch hier wieder viel wertvoll. Die Mannen von Ingenieur Lang haben keinen schmerzhaften Willens 30 Jahre im Saalegau. Sind Sportverein, der besterleistungsfähigste wie nicht alle. Und aus dieser Begeisterung für ihre der Jugendpflege, der Ballspielvereine gemischten Sache heraus hat sich im Jahre des planvollen Aufbaus der Sportverein Großhagna ein weiteres Ziel gesetzt: seine bisherige gute Platzanlage mit einer nicht viel mehr schüdem und moderner zu tauschen.

Die alte Platzanlage, etwas abwärts gelegen, wird in absehbarer Zeit von gemaltigen Baggern beseitigt werden, die in den nächsten Tagen die Saaleufer des Sportplatzes abtragen werden. Die neue Platzanlage, etwas abwärts gelegen, wird in absehbarer Zeit von gemaltigen Baggern beseitigt werden, die in den nächsten Tagen die Saaleufer des Sportplatzes abtragen werden. Die neue Platzanlage, etwas abwärts gelegen, wird in absehbarer Zeit von gemaltigen Baggern beseitigt werden, die in den nächsten Tagen die Saaleufer des Sportplatzes abtragen werden.

eines großen Industriezentrums befindet. Überhaupt wird das im Hintergrunde liegende Mittelwerk mit Park u. a. befestigen, das eine Fläche von ca. 100 Acres hat und enthält u. a. eine Wohnung für den Hofschatz, Wirtschaftsraum, ein 400 Quadratmeter großes Sitzungszimmer, ein 400 Quadratmeter großer Umkleieräume, Wäschekammer mit Brausen und Geräteräume. Das alle Zimmer mit elektrischem Licht ausgestattet sind, auch die Wäschekammer für die Platzpflege vorhanden ist, ist bei dieser Anlage fast beispiellos.

Beide liegt Großhagna etwas abwärts vom Werk. Keine Eisenbahn berührt es und mit Merseburg besteht die bestmögliche Fernverkehrsverbindung, trotzdem werden die beiden Sportvereine 22 und seine hiesige Platzanlage bestehenden Vereine ohne viel Umstände nach dort gebracht, da die Distanz in der 20 km Entfernung in ansehnlicher Weise im Bedarfsfälle zur Verbesserung von auswärtigen Mannschaften ist.

Werkzeug vom Bahnhof Franzen ab bis in unmittelbare Nähe des Sportplatzes führen läßt.

Wenn in wenigen Monaten der Sportverein 1922 Großhagna sein Werk vollendet hat, ist seine Platzanlage nicht seine eigene Stätte mit tatkräftiger Mitteln der Gewerkschaft, welche selbst geschaffen hat, dann kann man diesem Sportverein zu einer Platzanlage gratulieren, die in gleicher Qualität



Vorderansicht des Vereinshauses.

kämpfen, mit Riesenerfolg dabei find. In es gab und gibt noch manchmal Abend, an dem

Die erste Fußballmannschaft kanns in vorderer Reihe, ohne Fußball, aber mit Schippe und Schwanz an den Händen.

beim Platz und Aufschauen zu sehen ist. Sie bauen sich ihre Spielfläche selbst!

Am 20. April vorigen Jahres erfolgte der erste sportliche Gewerkschaft. In der ersten Reihe, die nicht nur den Grund und Boden, sondern auch eines nennenswerten Material dem Verein zur Verfügung stellt, dem Verein, dessen Mitglieder zum großen Teil beruflich mit dem Werk in Verbindung stehen.

Zwei Spielfelder, beide erstklassig, sind fast vollständig bei hervorragender Grasnarbe so weit hergestellt, daß sie in diesem Jahre benutzt werden können. Ein weiteres Fußballfeld in der 100-Meter-Länge, auf dem sich alle Einrichtungen befinden, die die höchste Reichtumsabteilung des Vereins zu ihrer Verfügung haben, sind in der ersten Reihe, die die höchste Reichtumsabteilung des Vereins zu ihrer Verfügung haben, sind in der ersten Reihe, die die höchste Reichtumsabteilung des Vereins zu ihrer Verfügung haben.

Der Weg zum wahren Sport

Dr. Dietz, Berlin, nannte einmal in einem Vortrag als Wege zum wahren Sport:

1. Abseits des überflüssigen durch Einschränkung der Zahl der Starts und durch Abschaffung der Ehrenpreise.
2. Größere Stilleheit im Sport, der zu betreiben werden muß, daß auch die in den Mittel- und Hochleistungssportarten der Bevölkerung der Sport leicht zu machen.
3. Umhellung der öffentlichen Meinung durch Einschränkung des übertriebenen Horens-Dufts.
4. Durchgeführte Körperkultur.

Der Weg zum wahren Sport

Dr. Dietz, Berlin, nannte einmal in einem Vortrag als Wege zum wahren Sport:

1. Abseits des überflüssigen durch Einschränkung der Zahl der Starts und durch Abschaffung der Ehrenpreise.
2. Größere Stilleheit im Sport, der zu betreiben werden muß, daß auch die in den Mittel- und Hochleistungssportarten der Bevölkerung der Sport leicht zu machen.
3. Umhellung der öffentlichen Meinung durch Einschränkung des übertriebenen Horens-Dufts.
4. Durchgeführte Körperkultur.

Sommerfrühen der Zukunft

Die Technik der weiten Reisen.

Die Sommerfrühen, ein wichtiger Bestandteil in dem bürgerlichen Leben zu allen Zeiten, hat ihre Geschichte und innerhalb derselben interessante und unvorstellbare Änderungen. Es gab Zeiten, wo sie in immerhin beschränkter Form fast unbekannt war. Die Bewohner der mittelalterlichen Städte z. B. konnten keine eigenen Sommerfrühen. Man blieb in der Stadt, innerhalb der schützenden Mauern, und wagte sich höchstens in die nächste Umgebung. Man war damals in einer Weise fest, die uns heutigen fast unvorstellbar erscheint. Besonders die Frauen waren in der Hinsicht unglücklich daran. Was nach geschoben wurde, sie mußten auf alle Fälle zu Hause bleiben.

Die Sommerfrühen taucht dann zuerst in der Renaissance auf, als sich das ganze Leben in ein zartes Schmelzglas auflöste. Man entbehrte das Rad, aber es war etwas ganz anderes als es heute ist. Dann kam Rousseau, die Revolution, und nur das Empirische, das untere Empirische, an jedes Vieberleben, das untere Empirische eigentlich erst erfand. Seitdem ist die Sommerfrühen Begriff und Tatsache.

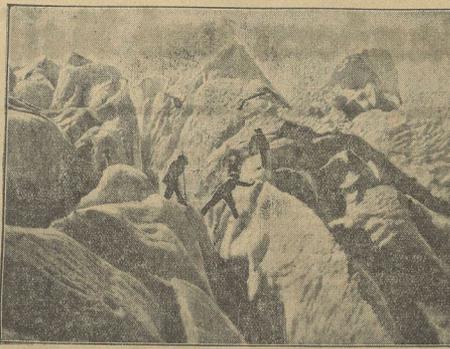
Die Sommerfrühen war immer ein bürgerliches Modeangelegenheit. Waren ihr anfangs jene Beschränkungen angesetzt, die durch große Entfernung und mangelhafte und langsame Reiseverbindungen bedingt waren, so sind diese schon längst beseitigt. Der heutige Mann hat keine Zeit und eine halbwegs gefüllte Brieftasche zur Verfügung hat, kann sich fast jeden Tag in Europa ausbreiten, der ihm gefallt und Erholungsmaßnahmen beschafft. Nach allen vier Himmelsrichtungen sind ihm innerhalb dieses Zeitraums keine Beschränkungen angesetzt. Er kann im Lande bleiben und er kann ins Ausland verreisen, er kann ein Bad besuchen oder an die See gehen, er kann an den Rhein oder ins Gebirge fahren. Er kann all jene Modestellen besuchen, wo sich eine bestimmte Gesellschaft über den Sommer ein Besessenen gibt, und er kann untertauchen in den Menschenhaufen einer fremden Stadt. Auch Abwechslung ist Erholung. In den fremden Städten sind es schließlich, die für die Wahl einer Sommerfrühen bestimmend sind. Den Sportmann wird es nach den Umständen sportliche Vergnügungen geben, und der Künstler wird die Kunstgalerie aufsuchen, die seiner Arbeit zuträglich ist.

Die Sommerfrühen sind heute in Europa schon sehr weit geteilt. Nicht die Zukunft da heißt "moderne". Die Sommerfrühen Amerikas z. B. heißt Europa. Europa schließlich. Mit einem Ausreisebillet von Cool & Co. in der Tasche fährt man über den Atlantik nach Europa, sieht sich das alte Amerika an, macht jene Einkäufe und kehrt dann irgendwo einige Wochen.

Die Sommerfrühen der Zukunft sind ein sehr viel internationaler Begriff, nicht als sie es noch heute ist. Es wird mehr und mehr Mode, und hoffentlich mehr als Mode werden, die Sommerfrühen in ein unheimliches Wissen zu verlegen. Der Begriff Sommerfrühen und Reisen werden mehr und mehr verknüpft, und auch die Sehnsüchte werden jene Gelegenheiten ergreifen, die ein vollständiges Jahrtausend ihnen so verschwendet und nutzlos verfliehet.

Die Sommerfrühen der Zukunft ist nicht nur eine kulturelle, hygienische und soziale Angelegenheit, sie ist nicht nur unheimliches Teil ein technisches und ein Verkehrsproblem. Wo früher die häufigen Reisen über die Kontinente hinweg, humpelten, fahren heute komfortable Überlandomnibusse, die einen viel lebendigeren und unmittelbaren Einblick der verschiedensten Landschaften ermöglichen, als es die Eisenbahnen tun können. Und schließlich ist in den letzten Jahren das Flugzeug ein Reizelement für jedermann geworden. Die großen Schiffsahrtsgesellschaften haben zahlreiche Company in den Dienst der verschiedensten Länder Europas gestellt und freuen hochwiegend um Nordkap und im Mittelmeer. Reisen, die früher Jahre

Die Zeit des Bergsteigens ist da



Hochgebirgspraktik im Mont-Blanc-Gebiet.

Dar im Sommer sind die in entgegen Schnee und Eis liegenden Gipfel des Mont-Blanc-Gebietes dem fähigen Bergsteiger erreichbar. Mit Eispickel und Seil muß er sich über steile Gänge und breite Gletscherplatten wagen, bis ihm der sportliche Triumph der Besiegung eines Gipfels zuteil wird.

oder zumind. Monate erforderten, können heute in wenigen Wochen auf bewiesene Gemacht werden. Die Zeit des eisigen, heute ein viel fahrbarer Mittel ist es früher, kann mit Hilfe einer bodenunabhängigen Reisedechnik viel intensiver ausgenutzt werden. Aber Wochen sind heute eine Zeit, innerhalb welcher menschenliebe theoretisch die ganze Erde bereist werden kann. Reisefragen werden langsam eine Sache der Bergangehen.

Die Sommerfrühen der Zukunft ist last nicht ein Geschichtsartikel der großen Reisegeographen. Aber man unterlasse diesen Geschichtsartikel nicht. Diese Reisegeographen haben viel Romanistik hineingelegt, genug. Als der einzige Tag nach Neuen haben sie den Fremdenstrom dieser Erde überall dorthin getrieben, wo ein Beobachter jemals sein Auge aufpassen konnte, weil dieses noch nicht sein stand. Sie haben ganze Gebiete erobert, die noch vor wenigen Jahrzehnten das Verbotenes oder Forschungsverbotenes waren, sie haben den Archäologen die besten Stätten vor der Welt weggeschleppt und haben die Eingeborenen unter den Fingern und die Globeträger zur Vergrößerung und Reingaltung gebracht.

Aber angeführt in vieler und schwerer Sünden muß man den großen Reisegeographen gerecht werden. Sie wissen, daß sie das Reisen zu einer Angelegenheit bereitet, die man genötigt haben. Sie haben viel wichtige internationale Arbeit geleistet, sie haben die Wissen fürschlicher Anordnungen abgefaßt, sie haben die Augen zu dem Genot, was sie immer noch: imaginäre Dinge. Eine geographische Stelle ins Mittelmeer heißt sich heute auf 600 Meilen, und fast wenig mehr kann man den Spuren Columbus' bis zu den Kanarischen Inseln folgen.

Es wird immer zwischen Bergangehen und Erholungsreisen unterschieden werden müssen. Aber der kleine Mann, der im Jahre vier Wochen freie Zeit hat, würde seinen Ahnen vor hundert Jahren als ein

phantastischer Traum erscheinen. Die ganze Welt gehört ihm. Er durchfährt die Landkarte, fast seine Ziele fast, schalt sein Geld und geht zum nächsten Reisebüro. Um den Rest kümmert er sich nicht mehr. Er muß kein Zimmer mehr finden in der fremden Stadt, seinen kranken Koffer heben und braucht nicht zu befürchten, daß am Ende sein Geld nicht ausreicht. Alles ist vorzulegen. Und wenn ihm schlechtes Wetter die Reise verdirbt, dann zahlt ihm eine Versicherungsgesellschaft eine angemessene Entschädigung.

Walter S. Craig.

Empfehlenswerte Studienreisen nach Finnland und Lappland

Das Finnland-Reisebüro (Berlin), das die offizielle Vertretung des „Touristenvereins in Finnland“ übernommen hat, veranstaltet im kommenden Sommer Studien- und Erholungsreisen nach Finnland, dem feinschönen Lande der hellen Nächte, der braunenden Stromschnellen und der unberührten Naturschönheiten, sowie eine Studienexpedition durch das neu erschlossene Gebiet Finnisch-Lapplands zum Nordischen Eismeer mit Rückfahrt über die Norwegische Fjorde und Schweden. Durch wissenschaftliche Vorträge und Vertiefung wertvoller Literatur wird Gelegenheit zu unübellicher Erholung auch Einbildung in die hochinteressante Kultur des Landes gegeben. Die Reisen werden mit aller Bequemlichkeit (mit 1. und 2. Klasse) durchgeführt, die Teilnehmerzahl ist durchsichtlich auf 10 Personen beschränkt. Interessenten erhalten kostenlos ausführliche Prospekte vom Reisebüro Merseburg.

Berücksichtigung für Reisen nach Ruigen.

Mahle für Süß- und Bohn gütige Tabakarten. 1928. Für den Verkehr nach den anliegenden Bahnhöfen der Sächsischen Bahn auf Ruigen, namentlich für die Bahnhöfe Breege und Juliusruh, befindet in den letzten Jahren nur eine recht umfangreiche Verbindung. Sie wird in diesem Jahre verbessert werden. Auf Veranlassung der Reichsbahndirektion Stettin werden jetzt direkte Karten nach Breege und Juliusruh an vielen Eisenbahnstationen, z. B. in Berlin, Stettin, Rastow, Halle (Saale), Leipzig, Hauptbahnhof, Magdeburg, ausgegeben. Diese Karten sind nachweislich gültig entweder über Stralsund und nach dort mit dem Dampfer der Schiffsahrtsgesellschaft Breege nach Breege oder mit der Eisenbahn bis Stettin auf Ruigen und von dort mit dem Dampfer der Sächsischen Dampfstraßenbahn nach Breege-Juliusruh. Bei letzterer Verbindung fährt man 14 Uhr mit Gütern 29 von Berlin oder 15.10 von Stettin ab, ist 19.54 in Stettin, 21.20 in Breege und mit Stralpost mit 21.45 Uhr in Juliusruh und 21.55 in Weitenruh.

Aus Bädern und Kurorten

Bad Oeynhausen, das große Heuma, Herz- und Nervenbad, ist in diesem Jahre bereits von 5000 Kuristen besucht worden und ist schon fast ausverkauft. Unter den Badegästen befinden sich Ergelzen von der Warme, der aus dem Brestfrige bekannte Kanonierleutnant, und Ergelzen Selbiger, der nach dem Brestfrige auch als politischer Führer hervortritt. Auch eine Reihe ausländischer und überseeischer Gäste haben die heilkräftigen Quellen des Bades Dendpauken aufgesucht, um durch sie Genesung zu finden.

Ostseebad Wismar.

Das sehr beliebte und weit und breit bekannte Ostseebad Wismar auf der Insel Usedom zwischen Stettinmünde und Heringsdorf prangt wie alljährlich im schönsten Schmuck. Während im Innern Silber- und Goldminen aufgedeckt worden sind, ist die Insel fast fast fast alles in voller Blütenpracht. Die öffentlichen Anlagen, die Kurpavillon, die Säule und die Gärten zeigen sich in prächtiger Schönheit und Ordnung. Das vorzügliche Kurkloster, bestehend aus 20 Säulenhallen, langgestreckt fünfmal, Dienstag und Freitag, finden unter der Leitung des Kaplans der Ostsee, Walter Sack, statt. Die Tennisplätze werden modernisiert. Der Bau der Kanalisation ist mit großen Geschäften durchgeführt. Zwei der überall besuchten Schwimmbäder sind die Bäder in Wismar, die Wismarbadener an der Elbfleisch, so daß die Bäder, Pensionen und Wermutbäder zu großen Hoffnungen auf einen recht guten Saisonverlauf berechtigt sind.

„Waldenbühnen“ und „Waldeninsel“ in Wiegitz.

Walden. Ein eigenartiges, reizvolles Bild bietet sich dem Besucher am Strand. Wenn der Zug am Waldenbahnhof einläuft, flattern Wägen freudig um die Wagen herum, bald nach Wiegitz, bald nach ganz so, wie es an den Meeren der großen Seehäfen und im Reich der Dampfer. Die Wägen sind demnach ihren Hauptbahnhof schon fast langen „Waldenbühnen“. Woher diese Wägen schimmern den Bäder des norddeutschen Meeres. Die Wägen sind nicht nur Meer! Sie haben ihre Bäderstätten auf der „Schiffen Wägeninsel“, mitten in dem unheimlich 12. Sektor Rungel'se See, umlagert. Hier trifft im Frühjahr und Sommer aber Tausende von Wägen und machen dann eine „Ausflucht“ nach Wiegitz. Meiden fahren die Wägenbühnen wieder auf die folgende Insel im Rungel See zurück.

RM. 140.- eine Nordlandreise

NORDKAPREISE
mit M.-S. „Monte Olivia“ vom 3. bis 18. Juli. Fahrpreise einseits, voller Verpflegung von RM. 270.- an

FJORDREISE
mit M.-S. „Monte Cervantes“ vom 6. bis 14. Juli. Fahrpreise einseits, voller Verpflegung von RM. 140.- an

I. SPITZBERGENREISE
mit M.-S. „Monte Cervantes“ vom 17. Juli bis 7. August. Fahrpreise einseits, voller Verpflegung von RM. 320.- an

II. SPITZBERGENREISE
mit M.-S. „Monte Cervantes“ vom 8. bis 28. August. Fahrpreise einseits, voller Verpflegung von RM. 320.- an

KOSTENLOSE AUSKUNFT UND DRUCKSACHEN DURCH DIE HAMBURGER-SCANDINAVISCHES DAMPSCHIFFFAHRT-GESellschaft
Vertretung: Merseburg.
Friedrich Schultze, Bankgeschäft
Gothardstr. 38 · Tel. 864 u. 865

Waldenbühnen

Produziert KOSTENLOS DURCH DIE BADEVERWALTUNG

Rühms Hotel und Pension Scheibe I. Thüringen

Direkt am Wald, anerkannt gute Verpflegung, schöne Zimmer in Balkon u. Veranda, elektr. Licht, Schwimmbad, Park. Preis Juli 5 Mk. Prospekt Bes. Albin Messing / Tel. 63

BAD OEYNHAUSEN

Die Stadt ohne Stufen — Das ganze Jahr geöffnet
HERZ-NERVEN- UND GELLENLEIDEN, LÄRMUNGEN, RHEUMATISCHES, CHIASIA, FRAUENLEIDEN

D-ZUGSTATION BERLIN-KÖLN/DEESSEN-AMSTERDAM — AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNG.

Über 50 Jahre hervorragend bewährt
Es hilft

bei Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden, der Stadt, Eisenmoorbad, Bad Schmiedeburg, Bad Halle
Kurzeit April-Nov. - Prospekt durch Stadt-Badverwaltung.

Sommergäste

finden ruhigen, idyllischen, landschaftlichen Aufenthalt in Schloßpark im Steierwald, Bäder, schöne Park- u. Stadteingänge, Freizeitanlagen, Schminndbad. — Volle Verpflegung mit Zimmer je Tag 4.- Mark.
Georg Lammann, Galtshof am Storch Schloßpark.

DÜRENBERG Solbad a. d. Saale heilt
BAHNLINIE LEIPZIG-CORBETTA
KINDER FÜR DEN BESTEN AUFNAHME IN KINDERHEIMEN
Auskunft durch Badverwaltung - Reisebüros.

Bad Harzburg

SOLBAD UND LUFTKURORT
MOD. INHALATORIUM
KRODDO

SCHWELLENBAHN ZUM BURGBERG IM SAU OPPRENNEN VOM 7. BIS 14. AUGUST
GROSSES LANDESSCHNITTEN 16. BIS 18. AUGUST
ALTO-TURNIER 22. BIS 28. AUGUST
ANFANG AUGUST REIT- UND FAHRTTURNIER — TANZTURNIER

Belvedere-Hotel Suedkur
Pension 10-14,50 Mk.
Bades Hotel
Tel. 26, 28, 28, 28
Hotel Schminnd
Karn. eeg. F. 27

Waldenbühnen
Pension 8-10 Mk.
Telephon 42
Rheumischer Hof
Jed. Kom. Tel. 30

Villa Jenny
Pens. 7-8,50 Mk., T. 14
Villa Louise-Weske
Pens. 6-8 Mk.

Palast-Hotel Kaiserhof
Pens. 11-14,20 Tel. 33 u. 55, Dir. Gebr. Wänsche-Karab. S.R. Dr. C. Partner

BREMEN - NEW YORK

mit unseren Riesenschneideldampfern
» BREMEN « 425000 B.-R.
» EUROPA « 425000 B.-R.
» COLUMBUS « 425000 B.-R.

Regelmäßige Abfahrten nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA
Ostasien, Afrika, Australien
Direktor Dienst nach
CANADA
Reisegepäckversicherung

Auskunft und Drucksachen durch unsere Vertretungen
Norddeutscher Lloyd Bremen

In Merseburg:
Verkehrs-Büro Merseburg, Kleine Ritterstraße 3
Telephon 323.

In Weimar:
Norddeutscher Lloyd, Generalvertretung Weimar,
Lloydpassagebüro, G. m. b. H., Marienstraße 13.

NUR AHNLEIBIG KOMMT IN FRAGE

DAS GEMÜTLICHE UND BILLIGE FAMILIENREISERAD
IMMER HERVORRAGENDE WÄRDIGKEIT
ZWISCHEN ZWINGELN UND HINDESGASSE 25A/25B-AMBIEN

Prospekte kostenlos durch die Badverwaltung

Padagogium Schwarzburg

Oberrealschule m. Gabelung/Reformrealgymn. neuentwickelt nach preuss. Muster (Einz.) u. Abit. an der Anstalt

Vergangenheit — Gegenwart Zukunft

Vergangenheit lag deine Schrein sein, in die Gegenwart streue den Samen ein; ob die Zukunft beste den jarten Keim, das stelle Gott anheim!

Es gibt eine allgütige Weisheit, die noch den letzten Verstorbenen offenbart. Sie behauptet, daß unser Leben nicht für Romane geschrieben ist, sondern ein Leben ist, das die Pflichten des Dichters erfüllen könnte. Sie gehören in der alten, in der neuen Welt, bei unterirdischen und oberirdischen Menschen. Sie sind zum Leben für die unheimlichen, wie der Romanhelden sie nie darstellen dürfte.

„Wahrscheinlich“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

Man hat sich nun auf Reisen gerne die Gemüthsruhe, daß ich mir nicht erziehe, habe ich mit einem Paß, bevor. Wie ich im Rollstuhlgebäude an der Schaller, an dem der Anhangsbusstabe E zufänglich ist, treten mich, daß eine Schlinge an, die mich an die schiefen Brotarmen erinnert. Und ich dachte mir: „O, was scheint mich das Bogen zu sein, sondern das Rollstuhlsamt!“

„Wahrscheinlich“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

Man hat sich nun auf Reisen gerne die Gemüthsruhe, daß ich mir nicht erziehe, habe ich mit einem Paß, bevor. Wie ich im Rollstuhlgebäude an der Schaller, an dem der Anhangsbusstabe E zufänglich ist, treten mich, daß eine Schlinge an, die mich an die schiefen Brotarmen erinnert. Und ich dachte mir: „O, was scheint mich das Bogen zu sein, sondern das Rollstuhlsamt!“

„Wahrscheinlich“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

„Wahrscheinlich“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

„Wahrscheinlich“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

Roman-Ereignisse

Die drei Roman-Ereignisse sind: 1. Die drei Roman-Ereignisse sind: 2. Die drei Roman-Ereignisse sind: 3. Die drei Roman-Ereignisse sind:

Auf dem Papamt

„Auf dem Papamt“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

Die Reise nach Bozen

„Die Reise nach Bozen“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

Leberaffnungen der Hochsommermode

„Leberaffnungen der Hochsommermode“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

„Leberaffnungen der Hochsommermode“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

„Leberaffnungen der Hochsommermode“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

„Leberaffnungen der Hochsommermode“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

„Leberaffnungen der Hochsommermode“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

„Leberaffnungen der Hochsommermode“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

„Leberaffnungen der Hochsommermode“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

„Leberaffnungen der Hochsommermode“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

„Leberaffnungen der Hochsommermode“ ist ein Roman, der sich nicht als „Carton-Plot“ zu kommen. „Das mich in Frau. Du hast ja jetzt keine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“ Die Antwort war überaus schön: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin. Also ist es doch nicht so schlimm.“

Merseburger Korrespondent

Illustrierte Wochenbeilage



Die Marienburg, ein Bollwerk gegen Osten

In Marienburg finden unter dem Protektorat des Reichspräsidenten von Hindenburg vom 22. bis 24. Juni die historischen Marienburgfestspiele statt, bei denen der erste Teil „Marienburg“ einer Trilogie „Volk in Not“ von Hans Franke zur Aufführung gelangt *Phot. Scherl*

Die Orchideenausstellung

Eine Erzählung mit einem unerwarteten Schluß
Von G. Horordin

Eva schrieb auf irgendeinen Wisch, der ihr gerade in die Hände kam:

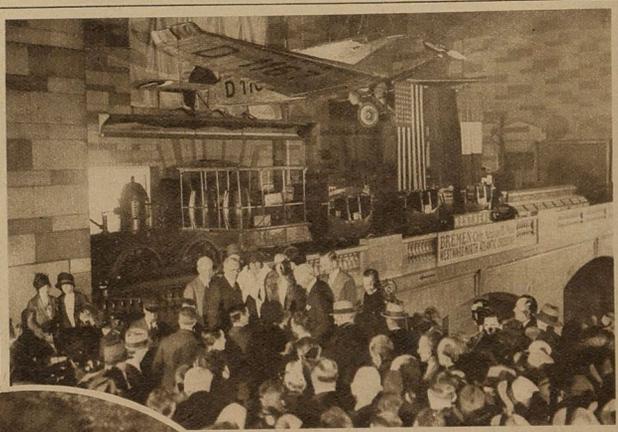
Lieber Hans!

Bitte komme morgen vormittag pünktlich 11 Uhr.
Reite aber lieber hinten herum durch
den Garten, damit ich dich vorher sehen kann.
Grüße „Schnaps“, tausend Küsse

ewig dein.

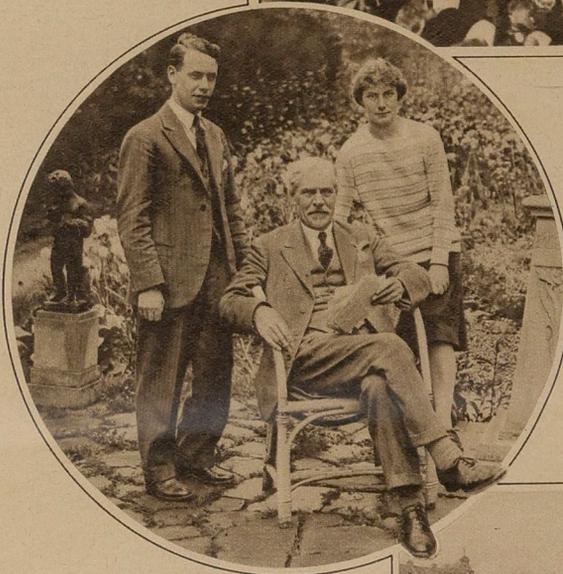
Glück einen Briefumschlag und dann in die Küche, damit die Botenfrau den Brief schnell und unauffällig zum Nachbarn befördern konnte. Hans war Evas heimlicher Verehrer. Er mußte an Ihrem Ehrentage zugegen sein. Wenn alles glückte, war es die beste Gelegenheit für ihn, den Vater um ihre Hand zu bitten. Und „Schnaps“, der reizende dreißährige Fuchswallach mit den roßigen Mähren sollte ihren Triumph selbstverständlich miterleben. Hans würde ihn morgen reiten. Sie stürmte lustig pfeifend aus der Küche die Korridore entlang zum Arbeitszimmer ihres Vaters, der eifrig schreibend am Schreibtisch saß und gar nicht gemerkt hatte, daß die Tür aufgefliegen war und seine einzige Tochter ihm in einem Sessel gegenüber saß.

Eva war gut erzogen, aber schließlich wurde ihr der Brief zu lang. „Es brennt“, schrie sie und fuhr lachend fort, als sie das entsetzte Gesicht ihres Vaters sah. „mir auf der



Die „Bremen“ als Museumsstück

Das deutsche Ozeanflugzeug „Bremen“ hat in der „Grand Central Station“ in New York einen Ehrenplatz gefunden. Es ist unter der als Himmel ausgemalten Decke über den ersten Zug der New Yorker Central-Eisenbahn schwebend aufgehängt worden.
Phot. New York Times



Im Kreis: Englands neuer Premierminister

Der Führer der englischen Arbeiterpartei, MacDonald, mit seinem Sohn und seiner Tochter
Phot. New York Times

*

Vom

10. Reichsfrontsoldatentag

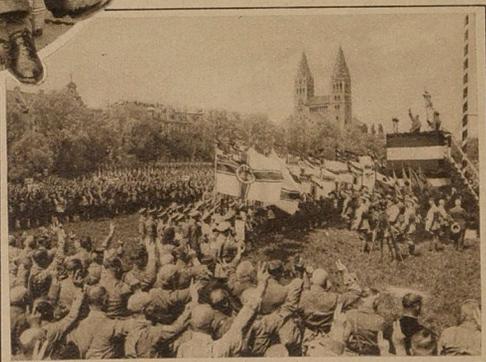


Ausfahrt einer deutschen Grönland-Expedition

Unter Leitung von Dr. Krüger von der Technischen Hochschule in Darmstadt ist eine deutsche geologische Grönland-Kanada-Expedition mit dem Schiff „Hans Egede“ von Kopenhagen aufgebrochen. Die Forscher werden erst im August 1930 zurückkehren. — Die Ausfahrt der „Hans Egede“
Phot. Schertl

Seele, daß ich dich nicht näher über den Verlauf des morgigen Vormittags aufgeklärt habe.“

Der Rittergutsbesitzer legte seufzend die Feder weg. „Eva, du bist wirk-



Der Treuschwur der Stahlhelmer nach der Rede des Bundesführers Seldte
Photothek



Hohe Ehrengäste. Die Bundesführer Seldte und Duesterberg im Gespräch mit Generalfeldmarschall von Madensen, Großadmiral von Tirpitz und Generaloberst Graf Bohmer
Phot. Schertl



Der überaus wertvolle Bibliotheksaal im Senatspalast *Presse-Photo*

zwei Jagdwagen, um sie vom 11 Uhr-Zuge abzuholen. Der Vater und sie wollten die Gäste empfangen. Um gleich in Stimmung zu kommen, sollte es zu Anfang ein Glas Wein und belegte Brötchen geben. Dann sollte sich alles in den Garten begeben und ihre Blumenlieb-linge unter ihrer sachkundigen Leitung besichtigen.

Evas Vater hatte zu dem Bericht sei-ner Tochter zustimmend genickt. „Ich finde nur, Kind,“ meinte er schließlich, „daß dein Gewächshaus ein wenig eng für die vielen Menschen ist. Wir haben doch eine ganze Menge Holzgestelle, auf denen du deine Vasen und Stöcke bei gutem Wetter morgen früh an der Rückwand des Hauses nach dem Garten zu aufstellen kannst.“

„Das wollte ich auch tun, lieber Vater, weil dann alles besser zur Geltung kommt.“

Fortsetzung auf Seite 7

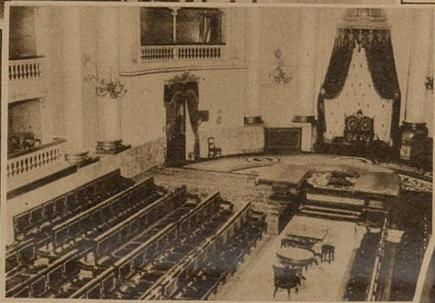
Wo der Völkerbund diesmal sein Lager aufschlug

Die Sitzungen der 55. Tagung des Völkerbundes fanden im Senatspalast in Madrid statt

lich ein Teufelsbraten. — fasse dich kurz, Kind, der Brief ist eilig und muß gleich be- fördert werden. Also —?“

„Also, morgen um 11 Uhr steigt meine Orchideenausstellung, Schluß!“ „Na ja, Mäd- el, das weiß ich doch längst.“ „Aber ich soll mich ja kurz fassen!“ „Nein, nein, nun erzähle, aber ein bißchen schnell.“

Und Eva erzählte. Sämtliche Sorten ihrer Orchideen im Gewächshaus waren in voller Blüte. Sie wollte sie zugunsten der Blindensamm- lung einem großen Kreis von Blumen- züchtern und -verehrrern gegen ein Eintrittsgeld von 2 Mark zeigen. Dazu hatte sie den Bürgermeister, die Gärtner, Gutsbesitzer, Freunde und Bekannte des Städtchens und der Nachbarschaft mit ihren Namen auf fein gedruckter Karte aufgefordert. Die Guts- besitzer hatten eigene Wagen, für die Stadt- leute genügten der große Landauer und



Links: Der Sitzungssaal des Senats, in dem der Völkerbundrat tagte *Presse-Photo*



Rechts: Feiderizianische Trommler und Pfeifer im Festzug *Phot. Scherl*

Unten rechts: König Heinrich I., der Begründer Meißens, zieht mit Gefolge durch die Stadt *Scherl*

Der Festzug durch das tausendjährige Meissen

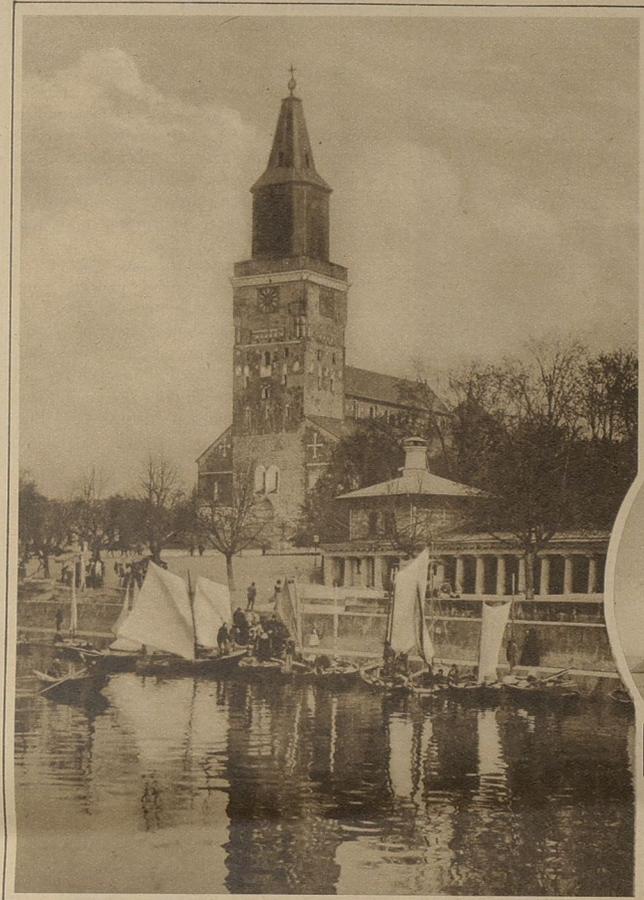


Eine Mönchsgruppe mit dem Modell der alten Burg *Phot. Sennecke*



Das Land der t

Von Gerhard Muel



Ein uralter finnischer Bau: Der Dom in Abo
Phot. Scherl

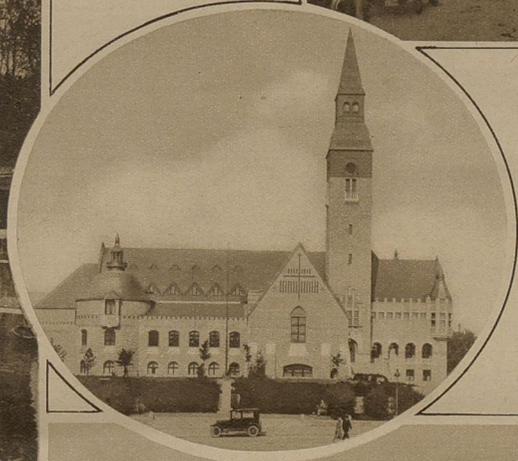
aber unter den vielen, die an eine sonnige Landschaft Finnlands gern zurückdenken, eine Umfrage veranstalten, worauf sie die für das Land gewonnene Vorliebe zurückführen: man würde die verschiedensten Antworten erhalten. Und darin, in dem Zusammentreffen so mannigfacher Anziehungspunkte, liegt zweifellos der eigentliche Grund dafür, daß Finnland wohl noch keinen deutschen Touristen enttäuscht hat.

Was wäre die aufrichtige, herzliche Deutschfreundlichkeit der Bevölkerung wert, wenn ihr die in manchen Ländern üblichen Touristen-Ausbeutungs-Preise gegenüberständen? Nein, in Finnland liegt bei der Be-



„Der Heilige Berg“
In den Hängen des Pohjanturi in Lappland

Seitdem sich vor einem guten Jahrzehnt Finnland mit deutscher Waffenhilfe von seinem hundertjährigen russischen Bedrucker befreit hat, ist es für eine von Jahr zu Jahr stärker anschwellende Zahl Deutscher das gern aufgesuchte sommerliche Reiseziel geworden. Wollte man



Oben links: Der B
in Helsingfors,
ein wichtiger moderner

Oben rechts: Uferpart
Bäinölänniemi - Park
Kuopio

Links: Das Nationalm
in Helsingfors,
der Hauptstadt Finnlands

Rechts: Das Schlo
Wydberg,
eine Jahrhunderte alte F
gegen den Erbstreit im 1
Phot. Scherl

Unten: Das gewa
Naturschauspiel sind E
schnellen und Wasser
Der Wasserfall Päniisto im S



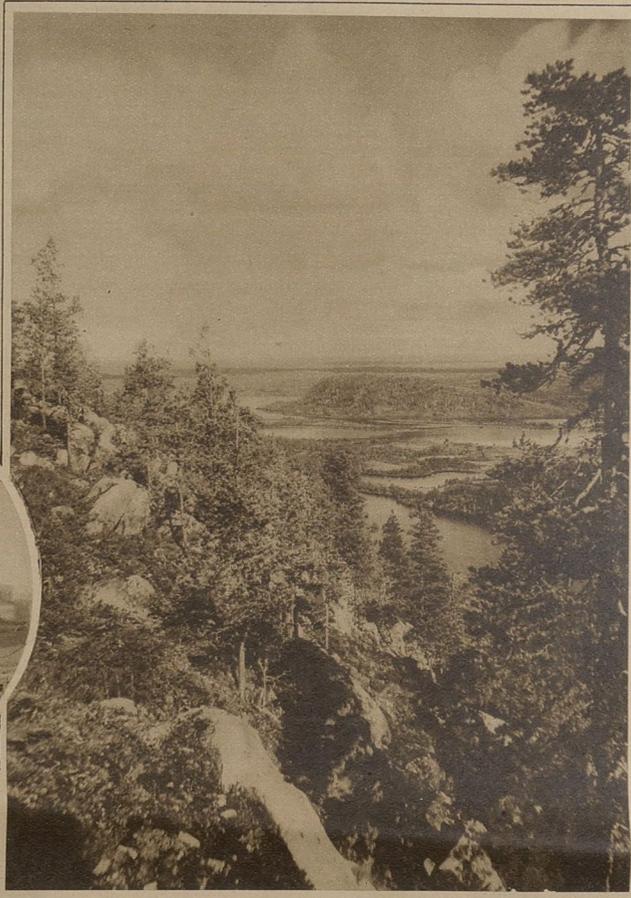
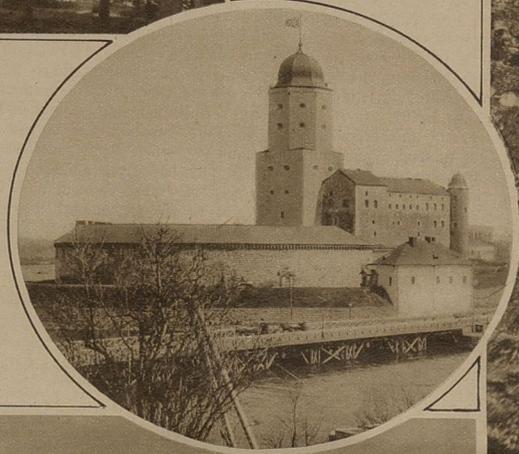
Der tausend Seen

Richard Mueller-Reichau



en links: Der Bahnhof
in Helsingfors,
ein wichtiger moderner Bau
en rechts: Uferpartie im
Innland - Park in
Kuopio
ts: Das Nationalmuseum
in Helsingfors,
die Hauptstadt Finnlands
chts: Das Schloß in
Åbo, Borg,
Jahrhunderte alte Festung
liegen den Erbstad im Osten
Phot. Scherl
en: Das gewaltigste
Werkstück sind Strom-
anlagen und Wasserfälle
Wasserfall Jänistösti im Patijoki

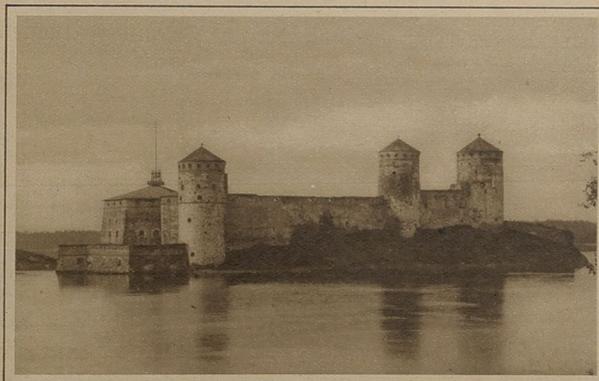
zeichnung „zahlender Gast“
das Schwergewicht noch
immer auf dem Haupt-
wort; und deshalb lebt
man dort angenehm und
billig. Oder worin läge
das Lockende des im Hoch-
sommer oft wochenlang
sonnigen Himmels, wenn
sich nicht unter diesem
wolkenlosen Blau eine



Seen, soweit das Auge schaut
Blick vom Pisanvuori im Kirchspiel Niskä

Landschaft breitete, die mit weiten Seen und düsteren Wäldern, mit schroffen Felsen und brausenden Wasserfällen dem naturfrohen Herzen immer neue reiche Abwechslung bietet? —

Schon mancher, der geglaubt hatte, in ein noch wenig zivilisiertes Land zu kommen, war überrascht, in der Hauptstadt Helsingfors eine durchaus moderne, außerordentlich freundliche Großstadt zu finden. Bauten wie der Bahnhof oder das Nationalmuseum (beide von dem bekanntesten unter Finnlands lebenden Architekten, Eitel Saarinen) kann man in mancher mittel- und westeuropäischen Stadt von ähnlicher Größe vergeblich suchen. Helsingfors



Das Inselshloß Åbo, Borg,
ein gewaltiger Bau aus dem Jahre 1475 Phot. Scherl



ist noch jung, wenig über hundert Jahre alt. Von großem historischen Reiz dagegen erscheint Wiborg, eine alte Hansegründung und Jahrhundert hindurch die Festung gegen den östlichen Nachbarn und Erbfeind. Auch hier flutet reger Verkehr durch moderne, vornehme Geschäftsstraßen; aber daneben ragt majestätisch und mahnend der hohe Kuppelturm des alten Schlosses empor.

Noch nie lange rastet der Fuß des Finnlandfahrers in den großen Städten. Das Charakteristische des Landes, das ihm den Namen „Land der tausend Seen“ gab, sind die endlos weit gedehnten Wasserflächen, lieblich unterbrochen von zahllosen kahlen Felschären und bewaldeten Inseln. Nichts Köstlicheres als eine Fahrt über den Sqima-See, der wenig nördlich von Wiborg beginnt und sich erst bei Kuopio nach zweitägiger Fahrt in kleinere Ausläufer aufgliedern anfängt. Zwischen ragenden Felsen und undurchdringlichen Wäldern gleitet das Schiff dahin, hier an verschwiegenen Landungssteigen Mitfahrer aufnehmend, dort bei einem einsamen Gehöft oder Dorf Frachtgut abgebend. Freundliche Mädchen schauen vom Ufer dem Dampfer nach; Kinder bringen während des kurzen Salts Waldbeeren in Körbchen aus Birkenrinde zum Kauf; und ein alter Fischer reicht der Köchin einen riesigen Lachs durchs Bullauge zum frohen Genuß für die Passagiere beim Mittagessen im sauberen Speiseraum. Das Schönste aber sind die Nächte. Die hellen nordischen Nächte, in denen das letzte fahle Gelb des Abendhimmels noch nicht vergangen ist, wenn bereits die ersten rosafarbenen Ränder der Morgenröte aufglücken; wenn sich Abend und Morgen sichtbar am Nordhimmel die Hand reichen!

Liebliche Durchblicke rechts und links fesseln immer aufs neue die Augen, bieten auf der langen stillen Fahrt freundliche Abwechslung. Und besonders lieblich stellt sich die Landschaft noch einmal zum Schluß dar: in der Umgebung von Kuopio. Einer der schönsten endlosen Blicke ist derjenige vom Pisanuori in die weiten, wasserdurchsetzten grünen Wälder des Kirchspiels Nilsiä.

Ganz anders dagegen die Natur weiter im Osten und Norden: urwaldhaft ragende Wälder, kahle, im Sonnenbrand glühende Kuppen am

Ufer des Pielifjärvi, die Höhen von Koli. Steile Schroffen, Geröllhalden und nackte Felsen in dem mächtigen Gebirgsmassiv des Pyhä-tunturi, des „Heiligen Berges“ in Lappland. Und das gewaltigste Naturschauspiel, vor dem der Mensch sich, ach, so klein und gering fühlt, das sind die Stromschnellen und Wasserfälle. Auch im Süden des Landes gibt es Fälle von überwältigender Größe; aber nirgends donnern und brausen sie so wie im hohen Norden. Von Rovaniemi aus, dem nördlichsten Endpunkte der finnischen Eisenbahnen, hat man eine gute Automobilhaussee durch Lappland gebaut, auf der die Touristen nun in bequemen Wagen leicht bis an die Küste des Eismeres gelangen können. Da liegt Petsamo, der auch im Winter eisfreie Hafen Finnlands. Da läßt der Kolta-Köngäs weißschäumendes Gischt haushoch aufsprühen; da rauschen die Wassermassen des Pafjoki und stürzen heulend im Wasserfall Jäniskoski zu Tal. —

Hier weiden Renttierherden; hier gehen noch der Bär und der Wolf, der Luchs und der Biber auf winterlich-nächtigen Raub aus. Und hier geht in den heißen Wochen des Hochsommers die Sonne nicht mehr unter. In einem Lichte, das wir nicht kennen, dem unfaßbar reizvollen Schein der Mitternachtssonne, liegen die weiten Tundraflächen da, stehen Bäume und Häuser silbrig beschienen und schemenhaft. Mittsomernächte im Norden Finnlands; wen sie einmal umhüllt haben, den locken sie immer wieder. Und wenn der Tag — ohne Anfang und ohne Ende — den einsamen Wanderer an eine Lappenhütte führt, da mag er bald seine Füße unter den Tisch des gastlichen Wirtes strecken: eine gute Tasse Kaffee gibt es auch in der verlassensten und einsamsten Hütte.

Es ist ein wunderbares Land, Finnland, das Land der tausend Seen und der tausend Wasserfälle, das Land der hellen Nächte und der Mitternachtssonne, das Land ohne Diebe und das Land ohne Eile. Hier sagt man: Wer eine goldene Uhr verliert, findet sie noch nach Tagen — aufgezo-gen! — wieder. Hier gibt es ein Sprichwort, das heißt: Gott hat keine Eile geschaffen! Da kennt man nichts von Hast und Unrast, von Lüge und Falschheit. Finnland — Thule! „Da gilt noch Eid und Ehre!“ —

Von der Werkbund-Ausstellung 1929, Film und Photo, Stuttgart



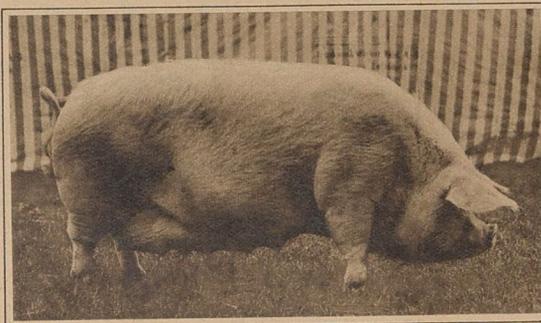
Die Ausstellung hat den Versuch gemacht, die Entwicklung der photographischen Apparatur, die Erfindung der Kinetographie und die Vervollkommnung der Bildreproduktions-technik darzustellen und mehrere Entwicklungsmöglichkeiten an Hand der besten und neuesten Leistungen zu zeigen.



Links: Luz Feininger:
Sportfreude
Dephot.

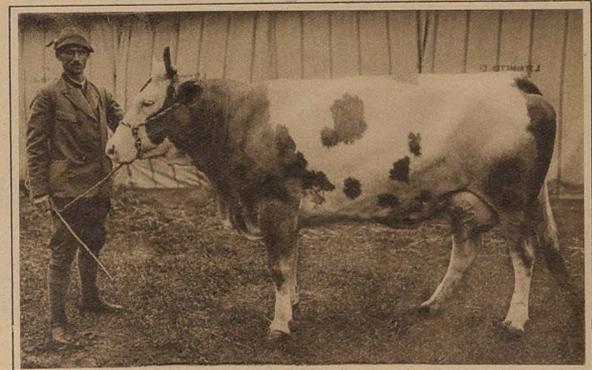
Rechts: Luz Feininger:
Tänzerin früh morgens
Dephot.

Zwei Prachtexemplare von der 35. Wander-Ausstellung der D. L. G., München



„Selena“, eine 8 Zentner schwere Zuchtstau Beförder: Rittergutsbesitzer Schlange-Schönningen (Pomm.) Photothek

Rechts: „Irene“, eine bayerische Retordkuh, die in 365 Tagen 9176 kg Milch gab Photothek





135 000 Baumwollarbeiter streifen in Bombay

Die streifenden Baumwollarbeiter in Bombay, denen die fälligen Löhne von den Fabrikanten vorenthalten wurden, um die Arbeitsaufnahme zu erzwingen, gerieten mit der Polizei und eingeborenen Truppen, denen auch ein englisches Bataillon zugeteilt war, zusammen. Dadurch entstand eine äußerst kritische Lage. — Bewaffnete Polizei als Fabriktschutz Schlochauzer

Um acht Uhr morgens des folgenden Tages standen bereits die Blumengestelle säuberlich gescheuert im hellen Sonnenschein. Die Türen des Gewächshauses waren weit geöffnet. Eva kommandierte mit hochrotem Kopfe den Gärtner und seinen Gehilfen, bis die einzelnen Sorten, nach Farben und Größe gesondert, auf den Gestellen prangten. Um zehn Uhr stand ein leuchtender Wall der herrlichen Blumen in Gelb, Grün, Braun, Rot und Violett. Eva klopfte das Herz. Was würde Hans zu ihrer Ausstellung sagen?

Sie wollte ihm heimlich die schönste Blüte abschneiden und auf den Heimweg mitgeben. —

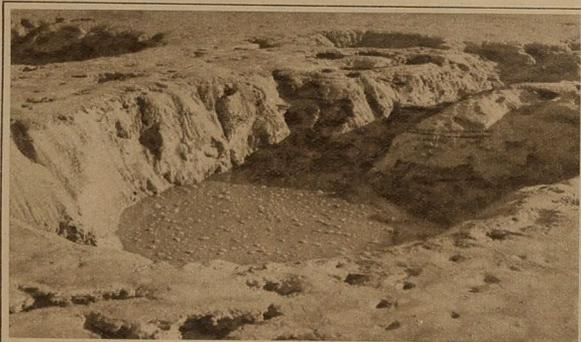
Als Hans von den Feldern auf den Gutshof geritten kam, sah er zu seinem Schrecken, daß die Uhr des Herrenhauses bereits zehn Uhr zeigte. Er übergab sein Pferd schnell einem Stalljungen und trug ihm auf, den „Schnaps“ zu satteln und in einer halben Stunde bereitzuhalten. Dann stürmte er in sein Zimmer und zog sich eilig seinen neuen Reitanzug an.



Der Wettstreit der schönsten Frauen der Welt

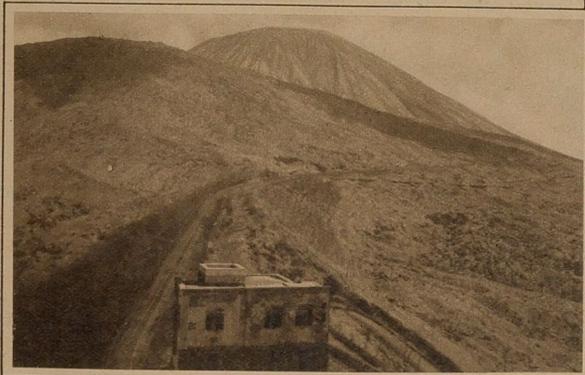
Die schönsten Frauen der europäischen Staaten weilten auf ihrer Reise zur Weltschönheitskonkurrenz in Galveston (Texas) vorübergehend in New York. Unser Bild zeigt sie auf New Yorks neuestem, 56stüdigem Wolkenkratzer. Von links nach rechts: die Schönheitsköniginnen von Österreich, England, Spanien, Rumänien, Holland, Luxemburg, Deutschland (Junge Gräfin) und Frankreich Deutsche Presse-Photo

Eva und ihr Vater hatten bereits mehrere Gäste begrüßt, da ritt Hans langsam hinten durch den Garten seiner heimlichen Braut, und war nicht wenig erstaunt über den herrlichen Blütenflor, der sich an der Rückwand des Hauses vor seinen Augen auftat. So ein Mädel! Das war ja fabelhaft! Er stieg aus dem Sattel



Ein Lavafließ, in dem das glühende Magma brodelt Presse-Photo

Unten: Das Observatorium am Vesuv, von dem aus die Revolten des feuerspeienden Berges ständig beobachtet werden Schertl



Der Schrecken des feuerspeienden Berges (Zu den letzten Ausbrüchen des Vesuvius)



Hiesige Rauchsäulen steigen auf, die bei den letzten Ausbrüchen eine Höhe von 3000 Metern erreichten Schertl

und rief nach einem Bedienten, der ihm das Pferd abnehmen sollte. Aber es hörte niemand. Die Turmuhr schlug einhalb zwölf. Schnell band er „Schnaps“, der fröhlich wieherte, an den nächsten Baum, und eilte um das Haus zur Empfangsterrasse.

Evas Blick sagte deutlich, daß er sehr spät käme. Sie war aber zu sehr beschäftigt, als daß er ihr eine Entschuldigung zuflüstern konnte. Der flotte Bürgermeister hatte sie belagert und behauptete lachend, er hätte seine zwei Mark Eintrittsgeld vergessen und müßte wieder umkehren. Aber erst wollte er sein Glas Wein auf ihr Wohl leeren!

Die fröhliche Gesellschaft wurde größer und größer. Es wurde gescherzt und gelacht, und natürlich begann Eva zuerst beim Bürgermeister mit einem Teller ihr Eintrittsgeld einzusammeln. Der zog den „Beutel der Stadt“, wie er sagte, und gab ein paar große neue Silberstücke. Reichlich flossen alsbald die Spenden auf ihren Teller, und dann konnte Eva dem Bürgermeister eine stattliche Summe für die Blindensammlung aushändigen. Sie glühte vor Erregung, als dieser ihr nun den Arm bot, um die Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Schnell hatte sich die übrige Gesellschaft zu Paaren zusammengeschlossen, und man stieg in fröhlicher Erwartung die

Stufen hinab, um sich nach der Gartenseite des Hauses zu begeben. Was nun aber folgte, war so unerwartet und komisch, daß es den Besuchern der Orchideenausstellung unvergeßlich bleiben wird. Als die Spitze des Zuges um die Ecke bog, entstand ein plötzliches

Stochen, man hörte einen lauten Entsetzensruf Evas und sah sie in Tränen ausbrechend nach vorn stürzen. Alles drängte nach und sah — — — „Schnaps“, der sich losgerissen hatte, am entgegengekehrten Ende der ehemaligen Blütenpracht stehen, wie er, nach den vielen Menschen sich umblickend, die letzte lila Orchidee seelenruhig verzehret! „Schnaps, du Ungeheuer“, klang es aus tränenerfüllter Kehle. „Schnaps“ aber begriff nicht. Die Umstehenden aber brachen in ein nicht endenwollendes Gelächter, das sich gar nicht beruhigen konnte. Einer der Gutsnachbarn riß den Hut vom Kopf und sammelte noch einmal für Eva, die blaß und verstört vor „Schnaps“ stand und ihr Unglück noch gar nicht fassen konnte. Erst als sie sah, wie der Hut sich wiederum zu füllen begann, trocknete sie ihre Tränen und flüsterte ihrem Hans, der, seiner Sprache noch nicht mächtig, neben ihr stand, zu: „Heute sprichst du lieber nicht mit Vater!“



Deutschlands Kochkönigin

Aus einem Reichswettbewerb in Berlin, bei dem die Aufgabe darin bestand, in möglichst kurzer Zeit unter größter Gasersparnis vorgeschriebene Kocharbeiten zu verrichten, ging Frau Geißler, Berlin, als Siegerin hervor. Damit fiel ihr ein Preis von 3000 M. zu

Phot. R. Sennecke

HUMOR- UND RÄTSELECKE



„Wie lange müssen wir denn noch auf Mutti warten, Vati?“
„Nicht mehr lange. Der letzte Hut wird schon aus dem Schaufenster genommen.“
London Opinion

„Ich sehe jetzt Ihren Mann immer im Hinterhof, Frau Müller, wie er Papiere verbrennt. Wozu macht er denn das?“
„Aber er ist doch jetzt als Zettelverteiler angestellt.“

„Du bist doch ein braver Kerl. Ich höre, du hast deinem Freund Jack geliebt, damit er sich ein Geschäft eröffnen kann.“
„Stimmt, ich habe ihm ein Stemmisen geliebt, damit hat er sich das Geschäft geöffnet.“
(„Bele Mele“.)

Hausherr: „Ich möchte Ihnen was geben, habe aber nur ein Zweimarkstück; können Sie wechseln?“
Drehorgelspieler: „Bedauere, aber ich könnte die zwei Mark ja abspielen!“

„War Ihr Onkel im vollen Besitz seiner Sinne bis zuletzt?“
„Wir wissen es noch nicht. Das Testament wird erst heute nachmittag eröffnet.“

„Was, du bist verheiratet? Wie kam denn das so plötzlich?“
„Ich wollte mir eigentlich ein Paar Schuhe kaufen, geriet aber versehenlich in ein Heiratsvermittlungsbüro, und da wollte ich anstandshalber nicht so wieder fortgehen!“

Frau Professor: „An diesem Werk, Briefe an die Jugend, hat mein Mann zwei Jahre geschrieben!“

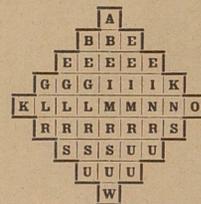
Dienstmädchen: „Ach ja, mir fällt auch immer nicht ein, wenn ich Briefe schreiben muß!“

Silbenrätsel

ban — brun — bü — de — de — di — e — e — ei — ek — en — en — ge — gel — hard — hil — i — i — ka — ke — lei — li — li — list — low — ner — nys — o — sol — sther — tha — thal — ur — van

Aus vorstehenden 34 Silben sind 12 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen ein Sprichwort ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Gestalt aus einer Schillerschen Ballade, 2. Titelheldin einer Oper von Richard Wagner, 3. Himmelsbote, 4. Begründer der modernen Flugtechnik, 5. Heimat des Odysseus, 6. Verkünder einer Heilsbotschaft, 7. Gestalt aus der Nibelungen Sage, 8. Roman von Viktor von Scheffel, 9. Papst, Urheber der Kreuzzüge, 10. das ewig Alltägliche, 11. früherer Reichskanzler, 12. Buch der Bibel.



Geographisches Diamanträtsel

Die mittlere Senkrechte und die mittlere Waagrechte sind gleichlautend und nennen eine Stadt im Harz, während die übrigen Waagrechten Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Bokal, 2. Stadt an der Donau, 3. deutscher Strom, 4. Land in Afrika, 6. Stadt an der Perlfante, 7. Nebenfluß der Aare, 8. Schweizer Kanton, 9. Konsonant.

Auflösung des Kreuzwortsrätsels aus Nr. 23

a) 1 Schatten, 7 Marius, 10 Mops, 11 Rad, 13 Chile, 14 Gemach, 17 San, 18 Abo, 19 Hessen, 21 Nelke, 22 Ill, 23 Made, 26 Bilanz, 26 Steinach; b) 2 Ham, 3 Arosa, 4 Tip, 5 Tasche, 6 Ardennen, 8 Salaar, 9 Paganini, 11 Rib, 12 Rebell, 15 Moll, 16 Chemie, 20 Sudan, 24 Ali, 25 Ena.

„Biro“, Berlin 23 68, Verantwortlich f. d. Schriftl. Dr. R. Wiggels, Berlin Friedenau

